



Geschwister-Scholl-Gymnasium Stuttgart-Sillenbuch

Schulcurriculum der Kursstufe Schuljahr 2011-12

Inhaltsverzeichnis

Fach	Seite
Biologie	2
Bildende Kunst	10
Chemie	11
Deutsch	24
Darstellende Geometrie	26
Englisch	27
Erdkunde	28
Ethik	30
Französisch	34
Geschichte	40
Gemeinschaftskunde	51
Informatik	56
Italienisch	57
Mathematik	58
Musik	59
Physik	61
Philosophie	73
Portugiesisch	74
Psychologie	76
Religion	77
Sport	83
Wirtschaft	93

Biologie, vierstündig – Klasse 11 / 12			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl	Thema / Inhalt	Stunden- zahl
<p>Von der Zelle zum Organ</p> <p><i>1. Zelle und Zellstoffwechsel</i></p> <p>Die Zelle als Grundbaustein des Lebens und als geordnetes System</p> <p>Biomembran: Aufbau, Eigenschaften, Stofftransport</p> <p>Osmose</p> <p>Kompartimentierung: Bau und Funktion von Zellorganellen: Zellkern, Mitochondrium, Chloroplast, Endoplasmatisches Reticulum, Ribosom</p> <p>Interpretation von Elektronenmikroskopischen Bildern</p> <p>Zelle als offenes System: Stoff- und Energiefluss</p> <p>Energetische Kopplung</p> <p>ATP als Energieüberträger in lebenden Systemen</p> <p><i>2. Moleküle des Lebens</i></p> <p>Aufbau der Proteine</p> <p>Proteine als Struktur- und Funktionsmoleküle des Lebens</p> <p>Aufbau eines Enzyms</p> <p>Ablauf einer Enzymreaktion</p> <p>Aufbau der DNS, Genetischer Code</p> <p>Proteinbiosynthese</p>		<p>Lichtmikroskopie: tierische und pflanzliche Zellen, Gewebe (Fertigpräparate), Anfärben von Zellorganellen (Zellkern, Plastiden) oder Zellstrukturen</p> <p>Experimente zum Membranaufbau</p> <p>Plasmolyse, Deplasmolyse, Pfeffer'sche Zelle</p> <p>Endosymbiontenhypothese (evtl. bei Evolution)</p> <p>Elektronenmikroskopie: TEM, REM, Präparateherstellung</p> <p>Entropie</p> <p>Experimente zu ATP als Energieüberträger</p> <p>Vereinfachte Stoffwechselforgänge, z. B. Atmung, Gärung</p> <p>Primär-, Sekundär-, Tertiär-, Quartärstruktur</p> <p>Regulation, Hemmung und Denaturierung von Enzymen</p> <p>Vergleich DNS und RNS</p> <p>Regulation der Proteinbiosynthese, Operon-Modell</p>	

<p>Reproduktion und Vererbung</p> <p>Mutation und Selektion als Evolutionsfaktoren</p> <p>Erbkrankheiten</p> <p>Bedeutung der genetischen Beratung</p> <p>Gentechnik – Was ist das?</p> <p>Nutzen und Risiken der Gentechnik</p>			<p>Formen der Mutation (Chromosomenmutation)</p> <p>Down-, Turner- oder Klinefelter-Syndrom</p>	
<p>Angewandte Biologie</p> <p>Genetische Manipulation: Verfahren zur Isolierung, Vervielfältigung und zum Transfer eines Gens</p> <p>Selektion transgener Zellen, Gendiagnostik</p> <p>Vergleich geschlechtlicher und ungeschlechtlicher Fortpflanzung</p> <p>Reproduktionsbiologie: Klonen, in-vitro-Fertilisation, Gentherapie</p> <p>Vergleich embryonaler und adulter Stammzellen</p> <p>Grüne und rote Gentechnik</p> <p>Aspekte der Organtransplantation und Stammzellentherapie</p>			<p>ELISA, Genchip</p>	
<p>Aufnahme, Weitergabe und Verarbeitung von Informationen</p> <p>Bau und Funktion der Nervenzelle</p> <p>Präparation von Nervenzellen</p> <p>Ruhepotential, Aktionspotential, Erregungsleitung</p> <p>Synapse</p> <p>Erregende und hemmende Synapsen, Verrechnung und Codierung der Nervensignale</p>			<p>Mikroskopieren von Nervenzellen</p> <p>Synapsengifte</p>	

<p>Bau und Funktion von Sinneszellen an einem Beispiel</p> <p>Verarbeitung im Gehirn am Beispiel der Sehwahrnehmung</p> <p>Übersicht über das Nervensystem</p> <p>Wichtige Funktionen der Gehirnteile, Sehwahrnehmung, Sprachentstehung, Sprachzentrum im Gehirn</p> <p>Regulation des ZNS</p> <p>Funktion des Immunsystems am Beispiel einer Infektionskrankheit</p> <p>Humorale und zelluläre Immunantwort</p> <p>HIV</p> <p>Zusammenspiel von Nervensystem und Immunsystem</p>			<p>Nicht Ohr: NwT-Schulcurriculum Klasse 8</p> <p>Experimente zur Sehwahrnehmung</p> <p>Evolution des Gehirns</p> <p>u. a. Wernicke- und Broca-Areal</p> <p>second-messenger-Prinzip, Sehkaskade</p> <p>Aufbau von Viren, Retroviren</p> <p>Allergien, Autoimmunkrankheiten</p>	
<p>Evolution und Ökosysteme</p> <p>Arterfassung und Beschreibung eines Ökosystems, Bestimmungsübungen</p> <p>Biodiversität</p> <p>Binominale Nomenklatur, Systematik, Ordnungskriterien einer Tier- oder Pflanzengruppe definieren</p> <p>Lamarck, Darwin</p> <p>Abwandlung bestimmter Merkmale einer Tiergruppe (z. B. Wirbeltierextremitäten)</p> <p>Bedeutende Fossilien, Mosaiktiere (z. B. Archaeopteryx, Tiktaalik, Ichthyostega)</p> <p>Lebende Fossilien</p> <p>Homologie und Analogie an verschiedenen Beispielen</p> <p>DNS-Hybridisierung, Präzipitintest</p>			<p>z. B. Schulgarten (Hecke, Teich, Sumpf, Moor, Wiese)</p> <p>Exkursion: Wilhelma, Rosensteinmuseum, Löwentormuseum</p> <p>Cuvier</p> <p>Entstehung des Lebendigen, biologische Stammesgeschichte, Fossilisation, Altersbestimmung</p> <p>Endosymbiontenhypothese (oder bei Cytologie)</p> <p>Sequenzierung, DNS-Sequenzvergleich, Alignment, Stammbaumberechnung</p>	

<p>Synthetische Evolutionstheorie: Faktoren: Mutation und Rekombination (crossing over), Isolation, Gendrift, Selektion</p> <p>Zusammenwirken der Faktoren: Adaptive Radiation</p> <p>Vergleich Affe-Mensch, Stellung des Menschen im natürlichen System</p> <p>Evolution des Menschen</p> <p>Wichtige Funde, regionale Fundorte (Steinheim, Mauer, Neandertal)</p> <p>Faktoren der Menschwerdung: Aufrechter Gang, Gehirn, Sozialverhalten, Kommunikation, Tradition, kulturelle Evolution</p>			<p>sexuelle Selektion</p> <p>Hardy-Weinberg</p>	
Summe			Summe	

Die Reihenfolge der Unterrichtseinheiten ist durch das Curriculum nicht festgelegt.

Biologie, zweistündig – Klasse 11 / 12

Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl	Thema / Inhalt	Stunden- zahl
<p>Von der Zelle zum Organ</p> <p><i>1. Zelle und Zellstoffwechsel</i></p> <p>Die Zelle als Grundbaustein des Lebens und als geordnetes System</p> <p>Biomembran: Aufbau, Eigenschaften, Stofftransport</p> <p>Osmose</p> <p>Kompartimentierung: Bau und Funktion von Zellorganellen: Zellkern, Mitochondrium, Chloroplast, Endoplasmatisches Reticulum, Ribosom</p> <p>Interpretation von Elektronenmikroskopischen Bildern</p> <p>Zelle als offenes System: Stoff- und Energiefluss</p> <p><i>2. Moleküle des Lebens</i></p> <p>Aufbau der Proteine</p> <p>Proteine als Struktur- und Funktionsmoleküle des Lebens</p> <p>Aufbau eines Enzyms</p> <p>Ablauf einer Enzymreaktion</p> <p>Aufbau der DNS, Genetischer Code</p> <p>Proteinbiosynthese</p>		<p>Lichtmikroskopie: tierische und pflanzliche Zellen, Gewebe (Fertigpräparate), Anfärben von Zellorganellen (Zellkern, Plastiden) oder Zellstrukturen</p> <p>Experimente zum Membranaufbau</p> <p>Plasmolyse, Deplasmolyse, Pfeffer'sche Zelle</p> <p>Endosymbiontenhypothese (evtl. bei Evolution)</p> <p>Elektronenmikroskopie: TEM, REM, Präparateherstellung</p> <p>Vereinfachte Stoffwechselforgänge, z. B. Atmung, Gärung</p> <p>Primär-, Sekundär-, Tertiär-, Quartärstruktur</p> <p>Hemmung und Denaturierung von Enzymen</p> <p>Vergleich DNS und RNS</p>	

<p>Reproduktion und Vererbung</p> <p>Mutation und Selektion als Evolutionsfaktoren</p> <p>Erbkrankheiten</p> <p>Bedeutung der genetischen Beratung</p> <p>Gentechnik – Was ist das?</p> <p>Nutzen und Risiken der Gentechnik</p>			<p>Formen der Mutation (Chromosomenmutation)</p> <p>Down-, Turner- oder Klinefelter-Syndrom</p>	
<p>Angewandte Biologie</p> <p>Genetische Manipulation: Verfahren zur Isolierung, Vervielfältigung und zum Transfer eines Gens</p> <p>Selektion transgener Zellen, Gendiagnostik</p> <p>Vergleich geschlechtlicher und ungeschlechtlicher Fortpflanzung</p> <p>Reproduktionsbiologie: Klonen, in-vitro-Fertilisation, Gentherapie</p> <p>Vergleich embryonaler und adulter Stammzellen</p> <p>Grüne und rote Gentechnik</p> <p>Aspekte der Organtransplantation und Stammzellentherapie</p>			<p>ELISA, Genchip</p>	
<p>Aufnahme, Weitergabe und Verarbeitung von Informationen</p> <p>Bau und Funktion der Nervenzelle</p> <p>Präparation von Nervenzellen</p> <p>Ruhepotential, Aktionspotential, Erregungsleitung</p> <p>Synapse</p> <p>Erregende und hemmende Synapsen, Verrechnung und Codierung der Nervensignale</p> <p>Bau und Funktion von Sinneszellen an einem Beispiel</p>			<p>Mikroskopieren von Nervenzellen</p> <p>Synapsengifte</p> <p>Nicht Ohr: NwT-Schulcurriculum Klasse 8</p>	

<p>Übersicht über das Nervensystem Regulation des ZNS</p>			<p>second-messenger-Prinzip, Sehkaskade</p>	
<p>Evolution Arterfassung und Biodiversität eines Biotops, Bestimmungsübungen Systematik, Ordnungskriterien einer Tier- oder Pflanzengruppe definieren Lamarck, Darwin Abwandlung bestimmter Merkmale einer Tiergruppe (z. B. Wirbeltierextremitäten) Bedeutende Fossilien, Mosaiktiere (z. B. Archaeopteryx, Tiktaalik, Ichthyostega) Lebende Fossilien Homologie und Analogie an verschiedenen Beispielen Synthetische Evolutionstheorie: Faktoren: Mutation und Rekombination (crossing over), Isolation, Gendrift, Selektion Zusammenwirken der Faktoren: Adaptive Radiation Vergleich Affe-Mensch, Stellung des Menschen im natürlichen System Evolution des Menschen Wichtige Funde, regionale Fundorte (Steinheim, Mauer, Neandertal) Faktoren der Menschwerdung: Aufrechter Gang, Gehirn, Sozialverhalten, Kommunikation, Tradition, kulturelle Evolution</p>			<p>z. B. Schulgarten (Hecke, Teich, Sumpf, Moor, Wiese) Exkursion: Wilhelma, Rosensteinmuseum, Löwentormuseum Cuvier Entstehung des Lebendigen, biologische Stammesgeschichte, Fossilisation, Altersbestimmung Endosymbiontenhypothese (oder bei Cytologie) sexuelle Selektion Hardy-Weinberg</p>	

Summe			Summe	

Die Reihenfolge der Unterrichtseinheiten ist durch das Curriculum nicht festgelegt.

Bildende Kunst - Klasse 12

Kerncurriculum (2/3)	Schuleigenes Curriculum (1/3)
Thema / Inhalt	Thema / Inhalt
<p>Begegnung und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kunstwerken Kenntnisse zu exemplarischen Aspekten der Kunstgeschichte</p>	<p>Weiterentwicklung der gestalterischen Kompetenzen Werken der Kunst und der gestalteten Umwelt mit Offenheit begegnen, diese erschließen, reflektieren und in ihren ästhetischen Qualitäten beurteilen</p>
<p>Verwenden einer angemessenen Fachsprache</p>	<p>Vierstündiger Kurs: Außerschulische Lerngänge und Lernorte</p>
<p>Verschiedene Methoden der Erschließung Subjektive, experimentelle und formale Ansätze</p>	
<p>Darstellung und Präsentation Mündliche, schriftliche und agierende Formen</p>	
<p>Gestalten auf der Fläche, im Raum, mit neuen Medien und in Verbindung mit der Zeit</p>	<p>Projektbezogene Arbeit nach Möglichkeit in Kooperation mit außerschulischen Partnern</p>
<p>Berücksichtigung von Form und Inhalt in ihrem Wechselbezug sowie absichtsvoller, differenzierter Einsatz der künstlerischen Mittel Material, Verfahren, Technik, Medien, Form</p>	
<p>Auseinandersetzung und Reflexion mit dem künstlerischen Prozess Von der Idee / dem Experiment bis zum Ergebnis</p>	
<p>Anschauliche Dokumentation und Präsentation der Gestaltungsweisen, Prozesse und Ergebnisse</p>	

Die Bildungsstandards der Klasse 12 gelten sowohl für das zweistündige Pflichtfach als auch für den vierstündigen Kurs. Die eigene praktische Arbeit und die gedankliche Durchdringung von künstlerischen Werken werden als gleichwertige und gleichgewichtige Einheit gesehen. Eine Differenzierung erfolgt durch eine Verbreiterung und Vertiefung der praktischen Arbeit im vierstündigen Unterricht sowie eine Auswahl von zwei Schwerpunktthemen aus den drei vorgegebenen Themenbereichen durch den Kurslehrer im zweistündigen Pflichtfach.

Chemie 4-stündig

Kompetenzen und Inhalte des Bildungsplans	Unterrichtsinhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>eine kalorimetrische Messung planen, durchführen und auswerten;</p> <p>offene, geschlossene und isolierte Systeme definieren;</p> <p>chemische Reaktionen unter stofflichen und energetischen Aspekten (exotherm, endotherm, Brennwert, Heizwert) erläutern;</p> <p>den Satz von der Erhaltung der Energie auf chemische Reaktionen anwenden und Reaktionsenthalpien aus Bildungsenthalpien berechnen;</p> <p>die Entropie als Maß für die Wahrscheinlichkeit eines Zustandes beschreiben; Änderungen der Entropie bei chemischen Reaktionen abschätzen;</p>	<p>1. Chemische Energetik</p> <p>Einführung, Problemstellung <i>Exotherme, endotherme Reaktionen</i> <i>Energieminimumprinzip (Thomson-Berthelot) als erste Arbeitshypothese</i></p> <p>Kalorimetrie <i>Messung von Reaktionswärmen (Q):</i> <i>Spezifische Wärmekapazität des Wassers; Wärmekapazität C des Kalorimeters</i> (Praktikum)</p> <p>Systembegriff, Innere Energie, Enthalpie</p> <p><i>Offene, geschlossene, abgeschlossene (isolierte) Systeme</i> <i>Bedeutung der Reaktionswärme Q</i></p> <p>Bildungs- und Reaktionsenthalpien <i>Reaktionswärme bei konst. Vol.: $\Delta_r U$</i> <i>Reaktionswärme bei konst. Druck $\Delta_r H$ Berechnungen</i> <i>Satz von Hess, Berechnungen</i></p> <p>Spontane endotherme Reaktionen, Entropie</p>

Chemie 4-stündig

<p>die GIBBS-HELMHOLTZ-Gleichung auf geeignete Beispiele anwenden (Freie Reaktionsenthalpie);</p> <p>an Beispielen die Grenzen der energetischen Betrachtungsweise aufzeigen (metastabiler Zustand und unvollständig ablaufende Reaktionen).</p>	<p><i>Entropiebegriff, Reaktionsentropien $\Delta_r S$</i></p> <p>Freie Reaktionsenthalpie, Gibbs-Helmholtz-Gleichung $\Delta_r G$: <i>Exergonische und endergonische Reaktionen, Berechnungsbeispiele</i> Richtung chemischer Reaktionen. <i>Gültigkeit und Grenzen des Enthalpieminimum-Prinzips</i></p> <p>Grenzen der energetischen Betrachtungsweise <i>Kinetische Hemmung / metastabile Zustände</i> <i>Mischungsentropieeffekte (Minimum der Freien Enthalpie im Gemisch)</i></p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>umkehrbare Reaktionen und die Einstellung eines chemischen Gleichgewichtes beschreiben (Veresterung und Ester-Hydrolyse);</p> <p>ein Modellexperiment zur Gleichgewichtseinstellung durchführen;</p>	<p>2. Chemische Gleichgewichte</p> <p><i>Geschwindigkeit chemischer Reaktionen</i> <i>Problemstellung Definition, Messmethoden</i></p> <p>Beeinflussung der RG <i>Konzentrationsabhängigkeit ---></i> <i>Kollisionsmodell, Temperaturabhängigkeit---> RGT-Regel,</i> <i>Katalyse</i> <i>(Praktikum)</i> Umkehrbare Reaktionen <i>vollständig/unvollständig ablaufende Reaktionen</i> <i>(Praktikum)</i></p> <p>Gleichgewichtseinstellung <i>Kennzeichen und Kriterien des dynamischen Gleichgewichts</i></p>

Chemie 4-stündig

<p>die Rolle eines Katalysators für die Gleichgewichtseinstellung erläutern;</p> <p>das Massenwirkungsgesetz zur quantitativen Beschreibung von homogenen Gleichgewichtsreaktionen anwenden;</p> <p>das Prinzip von LE CHATELIER zur Beeinflussung von Gleichgewichten anwenden (Änderungen von Konzentrationen, Druck und Temperatur);</p> <p>die Leistungen von HABER und BOSCH präsentieren;</p> <p>Faktoren nennen, welche die Gleichgewichtseinstellung bei der Ammoniak-Synthese beeinflussen und mögliche technische Problemlösungen kommentieren;</p> <p>die gesellschaftliche Bedeutung der Ammoniak-Synthese erläutern.</p>	<p>Katalyse <i>Eigenschaften und Merkmale von Katalysatoren</i> <i>Homogene, heterogene Katalyse</i></p> <p>Massenwirkungsgesetz <i>Berechnungen von Gleichgewichtskonzentrationen, Gleichgewichtskonstanten</i></p> <p>Gleichgewichtsverschiebungen <i>Einfluss von Konzentrations-, Druck- und Temperaturänderungen</i></p> <p>Ammoniaksynthese nach Haber-Bosch <i>Historie, Probleme</i> <i>Anwendung des Prinzips vom kleinsten Zwang</i></p> <p><i>Kompromiss der Reaktionsbedingungen</i></p> <p><i>Stickstoffkreislauf, Probleme der Welternährung, Düngemittel</i></p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>das Donator-Akzeptor-Prinzip auf Säure-Base-Reaktionen übertragen;</p> <p>Säure-Base-Reaktionen mithilfe der Theorie von BRØNSTED beschreiben;</p> <p>die Gleichgewichtslehre auf Säure-Base-Reaktionen mit Wasser anwenden;</p>	<p>3. Säure-Base-Gleichgewichte</p> <p>Die Säure-Base-Theorie nach BRØNSTED <i>Säure-Base-Begriff und korrespondierende Säure-Base-Paare</i> <i>Donator-Akzeptor-Prinzip</i></p>

Chemie 4-stündig

<p>die Autoprotolyse des Wassers erläutern und den pH-Wert definieren;</p> <p>pH-Werte von Lösungen einprotoniger, starker Säuren und von Hydroxid-Lösungen berechnen;</p> <p>Säuren und Basen mithilfe der pK_s-Werte (Säurestärke) beziehungsweise pK_B-Werte (Basenstärke) klassifizieren; im Näherungsverfahren pH-Werte für Lösungen schwacher Säuren und Basen berechnen;</p> <p>Puffersysteme und deren Bedeutung an Beispielen erklären;</p> <p>Säure-Base-Titrationen zur Konzentrationsbestimmung planen und experimentell durchführen; die Säure-Base-Theorie auf Indikatoren anwenden.</p>	<p>Autoprotolyse des Wassers und pH-Wert <i>Ionenprodukt des Wassers</i></p> <p>pH-Werte wässriger Lösungen <i>starke Säuren und Basen (einfache Berechnungen von pH-Werten)</i></p> <p>Die Stärke von Säuren und Basen (mit pH-Berechnung) <i>pK_s und pK_B-Werte als klassifizierende Größe für die Stärke von Säuren und Basen</i> <i>pH-Wert-Berechnungen, ausgehend vom MWG (Näherungsverfahren)</i></p> <p>Pufferlösungen <i>(Praktikum)</i> <i>Definition eines Puffersystems (z. B. Acetatpuffer Blut)</i></p> <p>Säure-Base-Titrationen und Indikatoren <i>Indikatoren als schwache Säuren</i> <i>Vorstellung der wichtigsten schulrelevanten Indikatoren und ihre Umschlagsbereiche</i> <i>Konzentrationsermittlung von Säuren und (oder) Basen unter Verwendung geeigneter Indikatoren</i> <i>(Praktikum)</i></p>
---	--

Chemie 4-stündig

<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>Vorkommen, Verwendung und Eigenschaften von Monosacchariden, Disacchariden und Polysacchariden beschreiben (Glucose, Fructose, Maltose, Saccharose, Stärke, Amylose und Cellulose)</p> <p>Nachweisreaktionen auf Zucker experimentell durchführen (z.B. Tollens-Probe, GOD-Test);</p> <p>die Monomere biologisch wichtiger Makromoleküle nennen und deren Strukturformeln in Projektionsformeln nach Fischer und Haworth darstellen (D-Isomere, α- und β-Form);</p> <p>die glykosidische Bindung erläutern;</p> <p>das Prinzip der Kondensationsreaktion anwenden und die Vielfalt als Ergebnis der Wiederholung einfacher Prozesse begründen;</p> <p>Beispiele für die Nutzung nach wachsender Rohstoffe nennen (Ökobilanzierung);</p>	<p>4. Naturstoffe Kohlenhydrate</p> <p><i>Struktur, Eigenschaften, Bedeutung und Verwendung</i></p> <p>Monosaccharide <i>Nachweis wichtiger Monosaccharide (Glucose und Fructose): [GOD-Test, Resorcin-Probe (Seliwanow), Fehling- bzw. Tollensreaktion]; (Praktikum)</i> <i>Fischer-Projektion; Endiol-Tautomerie</i></p> <p><i>Chiralität (hier: asymmetrisches Kohlenstoff-Atom) → Spiegelbildisomerie (Enantiomere / Diastereomere), optische Aktivität</i> <i>Halbacetal: Haworth-Projektion (Praktikum)</i></p> <p>Disaccharide <i>Eigenschaften, Bedeutung, Verwendung und Nachweis wichtiger Disaccharide (z. B. Maltose und Saccharose) (Praktikum)</i></p> <p><i>Glykosidische Bindung, Vollacetale</i></p> <p>Polysaccharide <i>Struktur, Eigenschaften, Bedeutung, Verwendung wichtiger Polysaccharide</i> <i>Stärke und Cellulose</i> <i>Kondensationsreaktion als Aufbauprinzip</i> <i>Strukturunterschiede</i></p> <p>Nachwachsende Rohstoffe und ihre Bedeutung <i>Stärke und Cellulose als nachwachsende Rohstoffe</i></p>
--	---

Chemie 4-stündig

<p>die Primärstruktur eines Peptids aus vorgegebenen Aminosäuren darstellen;</p> <p>die Sekundär-, Tertiär- und Quartärstruktur von Proteinen erläutern; Denaturierungsvorgänge und deren Bedeutung erklären;</p> <p>Nachweisreaktionen auf Proteine experimentell durchführen (Biuret- oder Ninhydrin-Reaktion);</p> <p>die Funktion biologisch wichtiger Stoffe aus dem räumlichen Aufbau ihrer Moleküle begründen (Enzyme)</p>	<p>Proteine</p> <p>L-α-Aminosäuren (AS) als Bausteine Verknüpfung der AS-Bausteine <i>(Überblick über die AS, Aufbau und strukturelle Unterschiede)</i></p> <p>Peptide und Proteine <i>Peptidbindung, räumlicher Bau; Vergleich der Bindungsverhältnisse mit der glykosidischen Bindung</i></p> <p><i>Struktur der Proteine</i></p> <p><i>Eigenschaften und Nachweis der Proteine (Biuret-, Xanthoprotein-, Ninhydrinrkt)</i> (Praktikum)</p> <p>Enzyme <i>Beispiele biologisch wichtige Funktionsproteine (Enzyme, Peptidhormone)</i></p>
<p>mithilfe von Modellen den Aufbau der DNA erklären und darstellen (Phosphorsäureester, Desoxyribose-Basenpaarung durch Wasserstoffbrücken);</p> <p>Vorkommen und Bedeutung der DNA erklären; die Funktion biologisch wichtiger Stoffe aus dem räumlichen Aufbau ihrer Moleküle begründen ([...],DNA).</p>	<p>Nucleinsäuren</p> <p>DNA <i>Vorkommen und Bedeutung</i> <i>Watson/Crick</i></p> <p><i>Desoxyribose, Phosphorsäureester, Nucleotide, Nucleoside, komplementäre Basenpaarung</i> <i>Codierung der genetischen Information, identische Replikation</i></p>

Chemie 4-stündig

<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>Eigenschaften, Vorkommen und Verwendung von Benzol beschreiben;</p> <p>Grenzen bisher erarbeiteter Bindungsmodelle angeben und unerwartete Eigenschaften des Benzols aus der besonderen Molekülstruktur erklären (delokalisierte Elektronen, Mesomerie, KEKULÉ);</p> <p>am Beispiel des Benzols die mögliche Gesundheitsproblematik einer chemischen Substanz erläutern; bei Diskussionen um gesundheitsgefährdende Stoffe fachlich fundiert argumentieren (MAK, TRK);</p> <p>die Bedeutung oder Verwendung weiterer wichtiger Aromaten in Natur, Alltag und Technik beschreiben, sowie die systematischen Namen und die Strukturformeln dieser Aromaten angeben (Phenol, Toluol, Benzaldehyd, Benzoesäure, Styrol, Phenylalanin).</p>	<h2>5. Aromaten</h2> <p>Erforschung des Benzols <i>Historie der Aromaten, Eigenschaften, Vorkommen und Verwendung von Benzol</i></p> <p>Kekulé und die Benzolformel <i>Bindungsverhältnisse im Benzolmolekül</i> Mesomerie und Aromatizität <i>Besonderheiten und Kriterien des aromatischen Zustandes--> Reaktionsverhalten, Mesomerieenergie: Molekülstruktur und Bindungsverhältnisse (Praktikum)</i></p> <p>Gesundheitsproblematik, Gefahrstoffverordnungen <i>TRGS: Gefahrstoffdaten und Gefahrstoff-Kennzeichnungen, AGW und BGW</i></p> <p>Wichtige Benzolderivate: <i>Phenol, Toluol, Benzaldehyd, Benzoesäure, Styrol, Anilin, Phenylalanin ---> Bedeutung bzw. Verwendung</i> <i>Strukturformeln und systematische Nomenklatur</i></p>
---	--

Chemie 4-stündig

<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>Beispiele für die Bedeutung von Kunststoffen in Alltag und Technik nennen;</p> <p>den Zusammenhang zwischen den Eigenschaften von Kunststoffen und ihrer Molekülstruktur erläutern (Thermoplaste, Duroplaste, Elaste, STAUDINGERS Theorie der Makromoleküle);</p> <p>das Prinzip von Kunststoffsynthesen erläutern (Polymerisation, Polykondensation und Polyaddition) und die Kenntnisse auf geeignete Beispiele anwenden (Monomer und Polymer, Polyethen, Polyvinylchlorid, Polystyrol, Polyamid, Polyester, Polyurethan);</p> <p>darstellen, wie das Wissen um Struktur und Eigenschaften von Monomeren und Polymeren zur Herstellung verschiedener Werkstoffe genutzt wird; Polymere selbst herstellen (Polymerisat, Polykondensat);</p> <p>die Teilschritte einer Polymerisationsreaktion mit Strukturformeln und Reaktionsgleichungen beschreiben (radikalische Polymerisation; Startreaktion, Kettenwachstum, Abbruchreaktion);</p> <p>Lösungsstrategien zur Verwertung von Kunststoffabfällen darstellen (Werkstoffrecycling, Rohstoff-</p>	<h2>6. Kunststoffe</h2> <p>Kunststoffe-Werkstoffe nach Maß <i>Untersuchung von Kunststoffeigenschaften</i></p> <p>Struktureller Aufbau von Kunststoffen <i>Thermoplaste, Duroplaste, Elaste: thermische und mechanische Eigenschaften mit Erklärung aus der Molekül- und Ordnungsstruktur; Verarbeitungsmethoden</i></p> <p>Die Herstellung von Kunststoffen <i>Polymerisation, Polykondensation und Polyaddition, Prinzipien der Monomerenverknüpfung; Anforderungen an die Monomerstruktur, Unterschiede der Polyreaktionen</i></p> <p><i>Beziehungen zwischen Monomerauswahl und Eigenschaften der Polymeren</i></p> <p>(Praktikum)</p> <p><i>Reaktionsschritte der radikalischen Polymerisation; Einfluss von Starterkonzentration, Polymerisationsdauer, Temperatur etc</i></p>
---	--

Chemie 4-stündig

<p>recycling, energetische Verwertung; Nachhaltigkeit); Aspekte der Nachhaltigkeit beim Einsatz von Kunststoffen zusammenstellen (PET-Flaschen, Kraftfahrzeugteile).</p>	<p>Wiederverwertung von Kunststoffen <i>Methoden von Kunststoffrecycling</i></p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>das Donator-Akzeptor-Prinzip auf Reaktionen mit Elektronenübergang anwenden (Oxidation, Reduktion Angabe von Redoxpaaren); Redox-Reaktionen mithilfe von Oxidationszahlen identifizieren;</p> <p>elektrochemische Experimente durchführen und auswerten;</p> <p>den Aufbau einer galvanischen Zelle beschreiben; die wesentlichen Prozesse bei Elektrolysen und galvanischen Zellen nennen und beschreiben;</p> <p>den Zusammenhang zwischen Ionen-Konzentration und messbarer Potenzialdifferenz in galvanischen Zellen erläutern;</p>	<p>7. Elektrochemie</p> <p>Redoxreaktionen <i>Redoxreaktionen als Elektronenübergang (WH), Oxidationszahlen, Redoxpaare</i></p> <p><i>Redoxreaktionen bei Metallen ---> Redoxreihe („Fällungsreihe“)</i> (Praktikum)</p> <p>Halbzellen – galvanische Zellen <i>Elektronenübergang als Stromfluss</i> (Praktikum)</p> <p><i>Nernst'sche Modellvorstellung (Spannung als Differenz von Elektrodengleichgewichten)</i> <i>Spannungsmessungen</i> <i>Anwendung der Nernst'schen Vorstellung</i></p> <p>Standardpotenziale <i>Konzentrationselemente</i></p>

Chemie 4-stündig

<p>den Aufbau und die Funktion der Standard-Wasserstoff-Halbzelle erläutern; die Tabelle der Standardpotenziale zur Vorhersage von elektrochemischen Reaktionen anwenden;</p> <p>die wesentlichen Prozesse bei Elektrolysen und galvanischen Zellen nennen und beschreiben;</p> <p>herkömmliche Stromquellen mit aktuellen und zukunftsweisenden Entwicklungen bei elektrochemischen Stromquellen (Brennstoffzelle) vergleichen;</p> <p>Möglichkeiten zur elektrochemischen Speicherung von Energie beschreiben.</p>	<p>Bezugspunkt: Standard-Wasserstoffhalbzelle</p> <p>Tabelle der Standardpotenziale</p> <p>Korrosion, Korrosionsschutz</p> <p>Elektrolyse <i>Elektrolyse als zwangsweise Umkehrung galvanischer Vorgänge (ZnBr₂)</i></p> <p><i>Zersetzungsspannung: Strom-Spannungskurve</i> <i>Kupferraffination (Praktikum)</i> <i>Galvanisieren (Verkupfern oder Versilbern)</i></p> <p>Elektrochemische Stromquellen <i>Primär- und Sekundärelemente:</i></p> <p><i>Zink-/Kohle Element (Leclanche)</i> <i>Bleiakkumulator</i></p> <p><i>Brennstoffzelle</i></p>
--	---

Chemie, zweistündig – Klasse 11 / 12			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl	Thema / Inhalt	Stunden- zahl
<p>Moleküle des Lebens</p> <p><i>1. Kohlenhydrate</i></p> <p>Molekülstruktur der Kohlenhydrate: Monosaccharide, Disaccharide, Polysaccharide, glykosidische Bindung</p> <p>Vorkommen und Funktionen von Kohlenhydraten in Lebewesen (Energieträger, Bausubstanz)</p> <p>Nachweisreaktionen (Fehling-, Seliwanow-, Tollens- Probe, GOD-Test)</p> <p><i>2. Proteine</i></p> <p>Molekülstruktur der Proteine: Aminosäuren, Polypeptide, Proteine, Peptidbindung</p> <p>Vorkommen und Funktionen von Proteinen in Lebewesen (Energieträger, Bausubstanz, Enzyme)</p> <p>Nachweisreaktionen (Biuret- oder Ninhydrin-Reaktion)</p> <p><i>3. Nucleinsäuren</i></p> <p>Molekülstruktur der Nucleinsäuren: Unterschiede im Bau der DNA und der RNA</p> <p>Funktionen von Nucleinsäuren in Lebewesen (Informationsträger, Informationsüberträger)</p>		<p>Fischer Projektion, Haworth-Darstellung, asymmetrische Kohlenstoffatome</p> <p>Glucose, Fructose, Saccharose, Maltose, Amylose, Amylopektin, Cellulose</p> <p>Reduzierende und nichtreduzierende Zucker</p> <p>Primär-, Sekundär-, Tertiär-, Quartärstruktur</p> <p>Ablauf einer Enzymreaktion Hemmung und Denaturierung von Enzymen</p> <p>Übersicht Proteinbiosynthese, genetischer Code</p>	

<p>Kunststoffe</p> <p>Eigenschaften und Typisierung der Kunststoffe: Thermoplaste, Duroplaste, Elastomere (Eigenschaften, Molekülstruktur)</p> <p>Polykondensation und Hydrolyse bei der Bildung von Kunststoffen analog zur Bildung der „Moleküle des Lebens“</p> <p>Polymerisation</p> <p>Polykondensation</p> <p>Eigenschaften von Kunststoffen als Folge des Aufbaus und der Struktur der zugrundeliegenden Monomere bzw. aufgrund des Aufbaus des Polymers</p> <p>Vorteile und Nachteile bei der Verwendung von Massenkunststoffen</p> <p>Verschiedene Möglichkeiten der Verwertung von Kunststoffabfällen (Werkstoffrecycling, Rohstoffrecycling, energetische Verwertung)</p> <p>Bewertung der Verfahren, Nachhaltigkeit</p>			<p>Untersuchung verschiedener Kunststoffproben</p> <p>Polyaddition</p>	
<p>Chemische Gleichgewichte</p> <p>Reaktionsgeschwindigkeit als Abhängigkeit der Konzentrationsänderung zur Zeit</p> <p>Anwendung des Massenwirkungsgesetz auf homogene Gleichgewichte</p> <p>Übertragung des Prinzips von Le Chatelier auf verschiedene Gleichgewichte</p> <p>Ammoniak-Synthese: Faktoren, die die Gleichgewichtseinstellungen beeinflussen; mögliche technische Problemlösungen kommentieren</p>			<p>Temperatur- und Konzentrationsabhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit anhand der Reaktion von $\text{Na}_2\text{S}_2\text{O}_3$, mit Salzsäure (V2, Seite 69), RGT-Regel</p> <p>Berechnung anhand einfacher Gleichgewichte (Gleichgewichtskonstante, Eduktkonzentration, Produktkonzentration)</p> <p>Temperatur-, Druck- und Konzentrationsabhängigkeit des Chemischen Gleichgewichts an geeigneten Beispielen</p>	

<p>Gesellschaftliche Bedeutung der Ammoniak-Synthese (Leistungen von Haber und Bosch)</p> <p>Säuren- und Basendefinition nach Brønsted</p> <p>pH-Wert und Autoprotolyse des Wasser</p> <p>Säure-Base-Reaktionen durchführen und Reaktionsgleichungen für verschiedene Säure-Base-Gleichgewichte in wässriger Lösung angeben</p> <p>Anwendung des Massenwirkungsgesetzes auf die Protolysereaktion</p> <p>Säure-Base-Titration</p>			<p>Düngemittel, Welternährung, Energieverbrauch</p> <p>Donator-Akzeptor-Prinzip</p> <p>Definition des pH-Wertes, Ionenprodukt des Wassers</p> <p>Untersuchung verschiedener Säuren, Basen und Salze bzgl. ihres pH-Wertes mit Hilfe verschiedener Indikatoren und pH-Meter</p> <p>pH-Wert-Untersuchungen von starken und schwachen Säuren/Basen gleicher Konzentration, pK_S-Wert</p> <p>Berechnung des pH-Wertes starker und schwacher Säuren/Basen (vereinfachte Anwendung des MWG)</p> <p>Erstellen und Auswerten einer Titrationskurve</p>	
<p>Elektrische Energie und Chemie</p> <p>Reaktionsgleichungen für Redoxreaktionen</p> <p>Elektrolysen als erzwungene Redoxreaktionen</p> <p>Redoxreaktionen beschreiben, die der Umwandlung von chemischer Energie in elektrische Energie dienen (Galvanische Zellen, Brennstoffzelle)</p> <p>Bedeutung der Brennstoffzelle für die zukünftige Energiebereitstellung</p> <p>Batterien und Akkumulatoren (Blei-Akku, Lithium-Ionen-Akku)</p>			<p>Wiederholung: Oxidation, Reduktion, Redoxreihe der Metalle, Oxidationszahlen (siehe 12/I)</p> <p>Synthese und Elektrolyse von Zinkbromid, weitere technische Anwendungen (Kupfer-Raffination, Chloralkali-Elektrolyse, Herstellen von Aluminium)</p> <p>Spannungsreihe der Metalle, Standardelektrodenpotential</p>	
<p>Summe</p>			<p>Summe</p>	

Die Reihenfolge der Unterrichtseinheiten ist durch das Curriculum nicht festgelegt.

Deutsch - Kursstufe			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
SPRECHEN UND SCHREIBEN Praktische Rhetorik (6, etwa bei Präsentationstechnik)		SPRECHEN UND SCHREIBEN Praktische Rhetorik (6) z.B. Gedichtanalyse und -vortrag, anlassbezogenes Sprechen (z.B. Rede), praktische Rhetorik in poetischen Verfahren, Medienanalyse, Diskursanalyse (bis zu 12)	
Informieren (4, etwa bei Medienanalyse)			
Texte wiedergeben (*)			
Argumentieren (*)			
Texte analysieren und interpretieren (24 + 24 + 24) darunter fällt die Behandlung der Pflichtlektüren, des Lyrik-Themas sowie anderer literarischer Gattungen (z.B. Kurzprosa oder epochenbezogene typische Gattungen, z.B. Parabeln und Fabeln der Aufklärung).		z.B. durch schülerorientiertes Projektarbeit zu einem Sternchenthema (Wahlmodul) in Form von Analysen aktueller Inszenierungen, Parallelisierung mit Verfilmungen, realienorientiert (z.B. literarische Museen oder Spaziergänge) oder produktionsorientiert (bis zu 12 + 12 + 12)	
Rechtschreibung und Zeichensetzung (*)			
LESEN/UMGANG MIT LITERARISCHEN SOWIE NICHTLITERARISCHEN TEXTEN UND MEDIEN Lesekompetenz (*)		LESEN/UMGANG MIT LITERARISCHEN SOWIE NICHTLITERARISCHEN TEXTEN UND MEDIEN z.B. in Form von Schülerpräsentationen (bis zu 12)	
Literaturgeschichtliches Orientierungswissen (12 + 12 + 12) <i>Einen Schwerpunkt bildet die Epoche der Aufklärung Beschäftigung mit mindestens zwei Werken der Gegenwartsliteratur.</i>		Behandlung von <i>Goethe: Faust - Der Tragödie erster Teil</i> (24)	
Medienkompetenz (10)			
SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN Sprachwissen und Sprachkompetenz (*)		SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN Sprachwissen und Sprachkompetenz Sprachbewusstsein und kommunikative Kompetenz z.B. im Zusammenhang mit einer der obigen schülerorientierten Unterrichtseinheit	
Sprachbewusstsein und kommunikative Kompetenz (*)			

Deutsch - Kursstufe			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Abiturvorbereitung sowie Einheit nach dem schriftlichen Abitur (13/2, 48)		z.B. durch schülerorientiertes Arbeit an einem Werk der Gegenwartsliteratur nach dem schriftlichen Abitur (bis zu 24)	

In Klammern ist die etwaige Unterrichtszeit in Stunden (à 45 Minuten) angegeben, die - zusammenhängend oder integriert - auf die Vermittlung dieser Kompetenz verwendet werden soll. Bei einem Asterisk ist eine Ausweisung der Einzelkompetenz als Unterrichtseinheit nicht möglich, da sie ausschließlich integriert vermittelt und eingeübt wird.

Übergeordnete Ziele des Deutschunterrichtes am Geschwister-Scholl-Gymnasium:

Wir legen Wert auf die Feststellung, dass die unterschiedlichen Kompetenzen so weit wie möglich integriert in einem an Lektüren orientierten Unterricht zu vermitteln, zu vertiefen und zu prüfen sind, also nicht in einer additiven deskriptiven Darstellung, sondern in ihrem Zusammenwirken in einem lektüreorientierten Verständnisprozess im gemeinsamen Diskurs. Dabei ist so weit wie möglich das Phänomen der eigenen Lektüre, der eigensprachliche Beschreibung individueller Lektüreeindrücke und der problemorientierten Hypothesen- und Theoriebildung in den Vordergrund zu stellen.

Übergeordnete Ziele des Deutschunterrichtes sollen die Vermittlung von kultureller Kompetenz, Verständnis für traditionelle und moderne Ästhetik in ihrer jeweiligen Zeitbezogenheit sowie differenzierte Sprachwahrnehmung und Sprachgebrauch sein.

Darstellende Geometrie		Kurstufe	
Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
Parallelprojektion Schrägbilder von Körpern in Würfelschrägbildern von Kreisen: punktweise Konstruktion, Fähnchen- und Papierstreifenkonstruktion; Näherungskonstruktion mithilfe der Scheitelkrümmungskreise		Zentralprojektion Eigenschaften Frontalperspektive Übereckperspektive Kippansicht	
Axonometrie. Genormte axonometrische Darstellungen: Dimetrie, Isometrie, Kavalier- und Militärprojektion			
Zwei-/Dreitafelprojektion: Darstellung von Geraden, Ebenen, Körpern; Durchdringungen		Summe	
Umprojektion: spezielle Seitenrisse; Lage- und Maßaufgaben			
Ebene Schnitte durch Körper: Pyramide, Kegel			
Schattenkonstruktion			

Besondere Schwerpunkte (Kompetenzen):

Schulung des Raumsanschauungsvermögens; Befähigung zu räumlichem Denken.

Konstruktionen und Zeichnungen sollen vor allem drei Kriterien genügen:

Sie sollen exakt sein

Sie sollen sauber konstruiert sein

Sie sollen ästhetischen Gesichtspunkten genügen.

Englisch - Kursstufe				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl		Thema / Inhalt	Stunden- zahl
Lehrwerk: Context 21 Bildungsplan Englisch S. 23-29			Vertiefung	
Kommunikative Fertigkeiten				
- Hör- und Hör-/Sehverstehen			Political Speeches, z.B. Obama's Inaugural Speech Filme: z.B. <i>The Empire in Colour, East is East, American Beauty, Slumdog Millionaire</i>	
- Sprechen			Book Reports monologisches und dialogisches Sprechen vertiefen und fördern; Group Discussion, Fish Bowl,...	
- Leseverstehen				
- Schreiben				
- Sprachmittlung			Aktuelle Zeitungsartikel	
Beherrschung der sprachlichen Mittel				
- Phonologische Kompetenz				
- Lexikalische Kompetenz				
- Grammatische Kompetenz				
Umgang mit Texten				
Kulturelle Kompetenz				
- Soziokulturelles Wissen				
- Interkulturelle Kompetenz				
Methodenkompetenz				
- Lern- und Arbeitstechniken / Sprachlernkompetenz			Module zu <ul style="list-style-type: none"> • Vokabellernen (z.B. Phase 6, Internet) • Umgang mit Grammatikbuch / Grammatik im Internet 	
- Medienkompetenz und Präsentation				

Erdkunde, 2-stündig – Jahrgangsstufe 1			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
I. Nutzung, Gestaltung und Veränderung der Landschaft in der Region			
Vergleich Natur- und Kulturlandschaft, Def. Landschaft			
Nichts ist beständiger als der Wandel..			Dokumentation des Wandels am Beispiel einer Kulturlandschaft als Powerpointpräsentation nach Vorgaben
Wahlmodul: z.B. Landschaftsbelastung durch Bebauung: Gründe für den Flächenverbrauch und Auswirkungen Zum Beispiel auf den Wasserhaushalt			Besichtigung/Analyse einer aktuellen Baustelle vor Ort Auswirkungen auf das Stadtklima
Ökosystem Stadt: Wirkungsgefüge Nachhaltige Stadtentwicklung			
II. Wirtschaftliches Handeln und dessen Raumwirksamkeit I			
Von der Agrar- zur Dienstleistungsgesellschaft			
Auswirkungen des eigenen wirtschaftlichen Handelns z.B. im Bereich Ernährung			Aktuelle Krisensituation (BSE, Ehec, Dioxinskandal) und die Macht des Verbrauchers
Konzepte zur Nachhaltigkeit wirtschaftlichen Handelns			

Erdkunde, 2-stündig – Jahrgangsstufe 1			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
Wirtschaftliches Handeln und dessen Raumwirksamkeit II			
Entwicklungszyklen der Wirtschaft, Produktlebenszyklus und Standorte			Beispiel Automobil (4.Kondratieff) ggf. mit Betriebsbesichtigung, Globalisierung und der Standort Deutschland vgl. auch Kap.III (ggf. an dieser Stelle mit einbinden)
Unternehmerische Standortwahl und industrielle Produktionsweisen			
Tertiärisierung der Wirtschaft, Standorte des tertiären Sektors			Von der Dienstleistungs- zur Informationsgesellschaft
III. Wirtschaftsstrukturen und Wirtschaftsprozesse			
Globalisierung und Regionalisierung			
WM: Wirtschaftsregionen außerhalb Europas, Aufholjagd der asiatischen Länder			Lebensweg eines Produkts (Bekleidungsindustrie)
IV. Globale Problemfelder, nachhaltige Entwicklung			
Weltbevölkerung und Umwelt, Nachhaltigkeit, Ein Globus-zwei Welten?, Weltweite Disparitäten			
WM: Verstädterung: Verstädterung und Städtewachstum als weltweiter Prozess, Vergleich IL und EL, Metropolisierung und Marginalisierung (vgl. auch Standorte des tertiären Sektors und nachhaltige Stadtentwicklung in o.a. Kapiteln)			Internationale Projekte, aktuelles Tagesgeschehen

WM = Wahlmodul

IL = Industrieländer

EL = Entwicklungsländer

Ethik 2-stündig - Kursstufe				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl		Thema / Inhalt	Stunden- zahl
1. Anthropologie Freiheit und Determination Menschenbilder, Pluralismus			6. Aktuelles Beurteilung und Aufarbeitung von Tagesgeschehen	
2. Moralphilosophie Philosophische Ethik			7. Besuch außerschulischer Lernorte	
3. Problemfelder der Moral Rechtsethik Medizinethik Wissenschafts- und Technikethik			8. Referate und Präsentationen	
4. Religion Phänomenologie, Religionskritik			9. Leistungsüberprüfungen	
5. Moralisch-ethisches Argumentieren in allen Dimension			10. Übungen zur Abiturprüfung	

Ethik 4-stündig - Kursstufe				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl		Thema / Inhalt	Stunden- zahl
1. Anthropologie Freiheit und Determination Menschenbilder, Pluralismus Geschichtsdeutung			6. Aktuelles Beurteilung und Aufarbeitung von Tagesgeschehen	
2. Moralphilosophie Glücks-, Sollens- und Folgenethik			7. Besuch außerschulischer Lernorte	
3. Problemfelder der Moral Rechtsethik Wissenschafts- und Technikethik Ökologie, Medizinethik			8. Referate und Präsentationen	

Ethik 4-stündig - Kursstufe			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
4. Religion Weltreligionen Phänomenologie und Religionskritik			9. Leistungsüberprüfungen
5. Moralisch-ethisches Argumentieren in allen Dimensionen			10. Übungen zur Abiturprüfung

Ethik 2-stündig - Kursstufe				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl		Thema / Inhalt	Stunden- zahl
1. Anthropologie Freiheit und Determination Menschenbilder, Pluralismus			6. Aktuelles Beurteilung und Aufarbeitung von Tagesgeschehen	
2. Moralphilosophie Philosophische Ethik			7. Besuch außerschulischer Lernorte	
3. Problemfelder der Moral Rechtsethik Medizinethik Wissenschafts- und Technikethik			8. Referate und Präsentationen	
4. Religion Phänomenologie, Religionskritik			9. Leistungsüberprüfungen	
5. Moralisch-ethisches Argumentieren in allen Dimension			10. Übungen zur Abiturprüfung	

Französisch – Jahrgangsstufe				
Kerncurriculum	Std.-Zahl ca.		Schuleigenes Curriculum: z.B. Vertiefung und Übung des Pflichtstoffes; zusätzliche fachliche Inhalte; Vermittlung und Einübung von Methoden vor allem im Hinblick auf die Kommunikationsprüfung; individ. Freiraum für die einzelnen Lehrer	Std.-Zahl ca.
Thema / Inhalt			Thema / Inhalt	
<p>1. Kommunikative Fertigkeiten Hör- und Hör-/Sehverstehen Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagsgesprächen und längeren Redebeiträgen folgen und sie auch im Detail verstehen • aus Ton- und Videodokumenten die Hauptinformationen entnehmen und die Standpunkte der Sprechenden erfassen <p>Sprechen <i>An Gesprächen teilnehmen</i> Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich im Alltag und in der Ausbildung an Gesprächen beteiligen, • eigene Beiträge leisten sowie geeignete, einfache Gesprächsstrategien flexibel einsetzen (Rückfragen, Präzisierungen und Umschreibungen) • Gedanken und Meinungen äußern, eine eigene Position sachlich vertreten und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten darlegen; • an Diskussionen teilnehmen • Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen anderer angemessen reagieren, • eigene Lektüre- und Arbeitsergebnisse in ein Gespräch oder eine Diskussion einbringen. <p><i>Zusammenhängend sprechen</i></p>			<p>Behandlung geeigneter Filme</p> <p>Intensivierung versch. Kommunikationsformen durch z.B.: Diskussionen, Rollenspiele, Kurzreferate, Einübung von monologischem/dialogischem Sprechen auch über Bildimpulse</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- detailliert über Ereignisse und Erfahrungen berichten und ihre Ansichten erläutern
- vertraute Sachverhalte zusammenfassen und bewerten, gegebenenfalls ausgehend von Stichwörtern, visuellen oder auditiven Impulsen
- Ergebnisse von Texten inhaltlich korrekt und strukturiert darstellen und kommentieren
- eine Präsentation zusammenhängend und so klar vortragen, dass das jeweilige Publikum gut folgen kann; dabei können sie Nachfragen aufgreifen und Erläuterungen geben;
- sich in einem Vorstellungsgespräch/Interviewgespräch präsentieren

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

komplexere Texte bzw. Textsorten, auch mit teilweise unbekanntem Wortmaterial mithilfe versch. Erschließungstechniken verstehen und wichtige Einzelinformationen gezielt entnehmen (selektiv lesen)

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- sich weitgehend korrekt in der Fremdsprache ausdrücken, paraphrasieren und verfügen über komplexere Satzbaumuster;
- schriftlich Auskunft geben, Situationen beschreiben, über persönliche Erfahrungen und Überlegungen berichten;
- Texte gliedern, Verknüpfungswörter verwenden,
- (nicht-)fiktionale Texte zusammenfassen und kommentieren; visuelle Vorlagen versprachlichen, auswerten und kommentieren;
- berufsbezogene Textformen erstellen; Lektüre- und Arbeitsergebnisse strukturiert darstellen;
- Texte gestalten.

<p>Sprachmittlung Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • in zweisprachigen Situationen mündlich vermitteln; deutsche und französische Texte schriftlich zusammenfassend übertragen; • anspruchsvollere Texte ins Deutsche übertragen 				
<p>2. Beherrschung der sprachlichen Mittel</p> <p>Phonologische Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler verwenden die phonetischen und intonatorischen Elemente des <i>français standard</i> weitgehend sicher.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unbekannte Wörter auch mittels der Internationalen Lautschrift richtig aussprechen; • Sie sind mit einigen Abweichungen des <i>français standard</i> vertraut. <p>Lexikalische Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen frequenten Wortschatz aus dem Alltag, sodass sie sich an der Kommunikation aktiv beteiligen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie verfügen über einen allgemeinen und themenspezifischen Wortschatz und können sich zu bekannten und aktuellen Themen mündlich und schriftlich äußern. • Sie können Wortmaterial selbst erschließen. • Sie verfügen über einen Fachwortschatz und können Sachtexte und literarische Texte angemessen beschreiben und kommentieren. • Sie erkennen Abweichungen von der Standardsprache und setzen gängige Wendungen des <i>français familier</i> ins <i>français standard</i> um. <p>Grammatische Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler wenden die Grundstrukturen</p>			<p>Behandlung geeigneter Filmausschnitte authentische Hörbeispiele</p>	

<p>weitgehend sicher an.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie erweitern ihr Ausdrucksvermögen durch komplexere Strukturen. • Sie können ihre (schriftliche) Sprachproduktion kontrollieren und Strategien zur Fehlervermeidung und Selbstkorrektur einsetzen. • Sie sind in der Lage, gezielt Hilfsmittel zu nutzen. • Sie kennen wichtige Besonderheiten des gesprochenen Französisch 				
<p>3. Umgang mit Texten Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus verschiedenen Quellen Informationen und Argumente entnehmen, sie korrekt zusammenfassen und kritisch werten; • Autorenintentionen und Wirkabsichten von Texten erkennen, analysieren und dazu Stellung nehmen; • wichtige textsortenspezifische Merkmale und Stilmittel erkennen und analysieren; • grundlegende bild- und filmsprachliche Mittel erkennen und kommentieren; • Verfahren der Textanalyse anwenden; • den Kontext für kreative Textgestaltung nutzen (Füllung von Leerstellen, Fortführung der Handlung...) • Sie kennen mindestens zwei umfangreichere Werke der französischen Literatur und sind mit weiteren Formen des literarischen Schaffens vertraut. 			<p>Die Auswahl der Literatur ergibt sich aus dem literarischen Schwerpunktthema.</p>	
<p>4. Kulturelle Kompetenz <i>Soziokulturelles Wissen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Kenntnisse über die Gesellschaft und Kultur Frankreichs und eines weiteren frankophonen Landes. • Sie sind vertraut mit Grundzügen der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit Frankreichs und mit einigen Aspekten des kulturellen Lebens. 			<p>z.B. Besuch von Veranstaltungen im Rahmen der französischen Woche oder von Vorträgen am Institut français oder Institut für Auslandsbeziehungen</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • Sie wissen um die Besonderheit der deutsch-französischen Beziehungen und kennen Eckpunkte der historischen Entwicklung. • Sie kennen den Beitrag der beiden Länder im Einigungsprozess Europas <p>Interkulturelle Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagssituationen in Frankreich angemessen bewältigen; • die Lebensgestaltung gleichaltriger Jugendlicher vor allem in Frankreich mit der eigenen Lebensgestaltung vergleichen und dazu Stellung beziehen, • aktuelle gesellschaftliche Erscheinungen und politische Entwicklungen Frankreichs verstehen, kommentieren und mit deutschen und europäischen Verhältnissen vergleichen • sich mit authentischen literarischen Werken des französischsprachigen Kulturraums auseinander setzen • die Schülerinnen und Schüler kennen Klischees und haben Problembewusstsein im Umgang mit Stereotypen. 			<p>Hervorhebung der "Résistance-Bewegung" im Hinblick auf die Namensgeber unserer Schule</p> <p>Karambolage</p>	
<p>5. Methodenkompetenz Lern- und Arbeitstechniken/Sprachlernkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen die in den Fremdsprachen und der Muttersprache erworbenen Lern- und Kommunikationserfahrungen. Sie verfügen über ein umfangreicheres Inventar an verschiedenen Lern- und Arbeitstechniken, das sie selbstständig anwenden. Sie schaffen sich so eine Grundlage für Sprachlernkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hör-, Hör-/Seh- und Leseverstehensstrategien einsetzen (neben orientierend, kursorisch, v.a. selektiv, detailliert hören/lesen; unterscheiden, erschließen, kombinieren); • bei der Erarbeitung von Texten Markierungs- und 				

<p>Strukturierungstechniken anwenden (Schlüsselwortmethode, Zwischenüberschriften, Textverlaufdiagramme, Strukturbilder, Stichwortraster, Anmerkungen, Mindmap);</p> <ul style="list-style-type: none"> • Notizen anfertigen und für den Vortrag nutzen; Arbeitsergebnisse zusammenhängend-unter Anwendung verschiedener Medien-und adressatengerecht auf Französisch präsentieren • in den Bereichen Wortschatz und Grammatik Hilfsmittel sachgerecht nutzen, sowie • wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken anwenden (Wortbildung, Kontext, Parallelen in anderen Sprachen) und verschiedene Memorierungs- und Vernetzungstechniken anwenden; • Lernstrategien auswählen und gezielt einsetzen; Fehlervermeidungs- und Selbstkorrekturstrategien gezielt einsetzen; <p>Medienkompetenz und Präsentation</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler haben Kenntnis im Umgang mit einigen der nachfolgenden Medien und können Arbeitsergebnisse mit geeigneten Medien angemessen präsentieren.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit den traditionellen Medien und modernen Technologien angemessen umgehen und sie zur gezielten Recherche und kritischen Informationsentnahme nutzen; 			<p>Internetrecherche Anwenden von Präsentationstechniken</p>	
---	--	--	--	--

Geschichte – Jahrgangsstufe 1+2 (4-stündig)			
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)
Thema / Inhalt			Thema / Inhalt
			Der 4-stündige Geschichtskurs vertieft und erweitert die Themen, die im 2-stündigen Kurs behandelt werden. Dies wird im Kerncurriculum auf der linken Seite deutlich. Das schuleigene Curriculum deckt sich in weiten Teilen mit dem des 2-stündigen Kurses (siehe oben).
1. Prozesse der Modernisierung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft seit dem 18. Jahrhundert			
Modernisierung und Modernisierungstheorien			
Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft durch die Industrialisierung			
Industrialisierung als sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Umwälzungsprozess Zentrale Begriffe und Ereignisse: Agrarrevolution; Industrielle Revolution; Wirtschaftsliberalismus			
Entwicklungsprozesse sowie fördernde und hemmende Faktoren der Industrialisierung in verschiedenen europäischen Ländern und in Nordamerika im Vergleich Zentrale Begriffe und Ereignisse: Big Business, Great Depression, New Deal; Schrittmacherindustrien;			
Veränderungen im Bereich Technik, Arbeit oder Umwelt			
Unterschiedliche Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage und ihre Wirkungsmöglichkeiten Zentrale Begriffe und Ereignisse: ab 1863 Gründung von			

Arbeiterparteien; ab 1883 Sozialgesetzgebung; 1891 Sozialenzyklika Rerum Novarum				
Politische Revolutionen der Moderne im Vergleich				
Politische und gesellschaftliche Umwälzungen in Nordamerika im 18. und 19. Jahrhundert Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1775-1783 Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg; 1776 Unabhängigkeitserklärung; 1787 Verfassung der USA; 1861-1865 Sezession und Bürgerkrieg; Frontier; Manifest destiny				
Ziele, Wege und Folgen der Französischen Revolution Zentrale Begriffe und Ereignisse: 14.7.1789 Sturm auf die Bastille, 1791 Verfassung				
Bedeutung der Amerikanischen und der Französischen Revolution für die Entwicklung der modernen Demokratien				
Verlauf und Ergebnis der russischen Revolution 1917; Weg der sozialistischen Neuordnung; Ausbau und Kennzeichen der stalinistischen Diktatur Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1917 Oktoberrevolution; 1924 Tod Lenins; 1929-1953 Herrschaft Stalins; Bolschewiki; Menschewiki; Sowjet; Weltrevolution; Sozialismus in einem Land; Marxismus – Leninismus;				
Verschiedene Revolutionsbegriffe Zentrale Begriffe und Ereignisse: Bürgerliche Revolution – Sozialistische Revolution				
Individuum und Gesellschaft im Wandel				
Kontinuität und Wandel der Verhaltensformen und Einstellungen (Menschenrechte, Migration, Familie); Interdependenz von Werten, Wirtschaft und Politik			z.B. Projektarbeit, selbstständige Recherche, aktuelle Beispiele	

2. Deutschland im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur (1848-1933)				
Die demokratische und nationale Bewegung in der Auseinandersetzung mit dem Obrigkeitsstaat				
Kräfte und Gegenkräfte im Ringen um Verfassungsstaat, demokratische Partizipation und nationale Einigung Zentrale Begriffe: Liberale, Demokraten			z.B. 1817 Wartburgfest, 1832 Hambacher Fest, 1819 Karlsbader Beschlüsse, Restauration	
Entwicklung der Revolution von 1848/49, insb. an regionalgeschichtlichen Beispielen: Ursachen und Gründe für ihr Scheitern; Bedeutung für die demokratische Entwicklung Deutschlands Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1848 Märzrevolution; Nationalversammlung in der Paulskirche; 1849 Reichsverfassungskampagne; Badische Revolution; Parlamentarische Monarchie; Konstitutionelle Monarchie				
Bedingungen der Reichsgründung „von oben“; Einfluss auf die Grundlagen des politischen Systems des Kaiserreichs Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1871 Gründung des Kaiserreichs			z.B. Bildanalyse	
Die Entwicklung der politischen Kultur im Kaiserreich und in der Weimarer Republik				
Verfassungswirklichkeit und politische Kultur im Kaiserreich; ökonomische Modernität neben der Herrschaft der traditionellen Eliten Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1871-1890 Bismarck Reichskanzler; 1888-1918 Das Wilhelminische Zeitalter; Nationalismus; Militarismus				
Entstehungsbedingungen und wesentliche Belastungsfaktoren der Weimarer Republik; Gründe für ihr Scheitern, wesentliche Gründe für den Aufstieg des Nationalsozialismus Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1918 Novemberrevolution; 1919 Weimarer Verfassung; ab 1930 Präsidialkabinette; Dolchstoßlegende; Antiparlamentarismus; Notverordnungen; Weltwirtschaftskrise; 30.1.1933 Machtübertragung			z.B. Analyse von Wahlplakaten	

Die Diktatur des Nationalsozialismus				
Nationalsozialistische Ideologie Zentrale Begriffe und Ereignisse: Antisemitismus, Rassenlehre, Lebensraum, Volksgemeinschaft, Führerprinzip			Ideologiekritik	
Kennzeichen der totalitären NS-Herrschaft; 2. Weltkrieg als Folge dieses Systems Zentrale Begriffe und Ereignisse: 23.3.1933 Ermächtigungsgesetz; „Gleichschaltung“; 2.8.1934 Hitler Führer und Reichskanzler; 1935 Nürnberger Gesetze, 1938 Novemberpogrom, 1.9.1939 Angriff auf Polen			z.B. Analyse von Propagandamaterial	
Begriff „Totalitarismus“ und „Faschismus“; Vergleich mit anderen totalitären und faschistischen Staaten in Europa				
Terror und Völkermord als Mittel des NS-Systems und Folge der Ideologie Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1942 Wannsee-Konferenz, Konzentrationslager, Holocaust				
Gründe für Ausmaß und Formen von Akzeptanz und Widerstand in der Bevölkerung; Problematik von Widerstand in totalitären Systemen				
Frage der Kollektivschuld; Bewusstsein für historische Verantwortung aus der NS-Vergangenheit			z.B. Reden von Richard v. Weizsäcker (1985), Martin Walser (1998)	
Bilanz der europäischen Geschichte bis 1945 in europäischer Perspektive			z.B. Theorien zu Besonderheiten der deutschen Geschichte („Deutscher Sonderweg“)	

Deutschland nach 1945 im internationalen und europäischen Kontext				
Situation Deutschlands am Ende des 2. Weltkriegs Zentrale Begriffe und Ereignisse: 8.5.1945 Bedingungslose Kapitulation; 1945 Potsdamer Konferenz; „Stunde Null“				

<p>Einfluss des Kalten Krieges auf die Entwicklung im geteilten Deutschland, Prinzipien und Wendepunkte der Besatzungspolitik bis 1949</p> <p>Zentrale Begriffe und Ereignisse: Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED; 1947 Marshall-Plan; Bi-Zone; 1948 Währungsreform; Berlin-Blockade; Sowjetisierung</p>			<p>z.B. Containment-Policy, Truman-Doktrin, Zwei-Lager-Theorie</p>	
<p>Bedingungen und Verlauf des gesellschaftlichen und politischen Neubeginns bis zur doppelten Staatsgründung (Entwicklung des politischen Systems, Parteien)</p> <p>Zentrale Begriffe und Ereignisse: 23.5.1949 Verkündung des Grundgesetzes; 7.10.1949 Gründung der DDR; Entnazifizierung; Reeducation; Deutsche Frage</p>			<p>z.B. Analyse der Byrnes-Rede (1946); 1945-46 Nürnberger Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher</p>	
<p>Die politische und gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR</p>				
<p>Grundlinien und Herausforderungen der inneren Entwicklung der beiden deutschen Staaten</p> <p>Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1949-1963 Ära Adenauer; 1949-1971 Ära Ulbricht; 17.6.1953 Volksaufstand in der DDR; 1955 Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO; Souveränität; 1955 Aufnahme der DDR in den Warschauer Pakt; 13.8.1961 Bau der Mauer; 1969-1982 Sozialliberale Koalition; 1972 Grundlagenvertrag; 1982-1998 Christlich-liberale Koalition; 1971-1989 Ära Honecker; Westintegration; Neue Ostpolitik; Soziale Marktwirtschaft; Außerparlamentarische Opposition; Notstandsgesetze; Innere Reformen</p>			<p>z.B. „Politik der Stärke“-Konzept, „Magnettheorie“, 1970 Kniefall von Warschau</p> <p>z.B. Analyse von Propaganda-Material zum 17.6.1953</p>	
<p>Unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Lebens in den beiden politischen Systemen; unterschiedlicher Umgang mit den Herausforderungen der modernen Industriegesellschaft</p> <p>Zentrale Begriffe und Ereignisse: „Restauration“; Ministerium für Staatssicherheit (Stasi); Wende; SED-Staat; Nischengesellschaft; real existierender Sozialismus</p>			<p>z.B. Wirtschaftswunder , Analyse von Partei-Liedern; Filmanalyse „Das Leben der Anderen“</p>	
<p>Interdependenz zwischen innenpolitischer Entwicklung und außenpolitischer Integration</p>				

Die bipolare Welt nach 1945				
Ursachen und Kennzeichen der weltweiten Blockbildung; Krisen Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1947 Truman-Doktrin; Kominform; Wettrüsten; Stellvertreterkriege			z.B. Containment-Policy; Zwei-Lager-Theorie; 1953 Korea-Krieg, 1962 Kuba-Krise, Vietnam-Krieg	
Bedeutung der Entspannungspolitik für Konfliktabbau und Friedenssicherung Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1970-1972 Ostverträge; 1985 Gorbatschow; 1991 Ende der UdSSR; Rüstungskontrollverträge; Abrüstung; Solidarnosc in Polen; Perestroika und Glasnost			z.B. 1973 KSZE-Schlussakte und -Folgekonferenzen	
Folgen der Auflösung des Ostblocks; Ansätze und Möglichkeiten einer Neuordnung des internationalen Systems Zentrale Begriffe und Ereignisse: Neue Weltordnung; Unilateralismus				
Die staatliche Einheit				
Ursachen und Besonderheiten der friedlichen Revolution in der DDR Zentrale Begriffe und Ereignisse: 9.11.1989 Fall der Mauer; Montagsdemonstrationen				
Prozess der deutschen Einigung im internationalen Rahmen; Chancen und Probleme des vereinigten Deutschlands Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1.7.1990 Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion; 12.9.1990 Abschluss der friedlichen Revolution; 20.9.1990 Verabschiedung des Einigungsvertrags; 3.10.1990 Beitritt der DDR zur Bundesrepublik; 2.12.1990 erste gesamtdeutsche Wahl; Runder Tisch; Treuhandgesellschaft; 2+4-Gespräche			z.B. 1990 Debatte um Modalitäten der Wiedervereinigung	
Konfrontation und Kooperation in der internationalen Politik				
Entstehung gesamteuropäischer Ideen auf kulturellem und politischem Gebiet im 20. Jahrhundert				

Zentrale Begriffe und Ereignisse: Europa der Vaterländer; Europäische Integration				
Prozess der europäischen Einigung nach 1945; Chancen der EU im internationalen Rahmen an ausgewählten Beispielen Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1951 Schuman-Plan; 1957 Römische Verträge; 1993 Maastricht			z.B. 1951 Montanunion, WEU, EVG-Pläne, 1963 Élysée-Vertrag	
Wendepunkte des 20. Jahrhunderts Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1914-18 Erster Weltkrieg; 1939-45 Zweiter Weltkrieg; 1949 Gründung der Volksrepublik China; 1962 Kuba-Krise; 1989/90 Deutsche Einigung; „Urkatastrophe“				
Brennpunkte und Entwicklungen der Gegenwart in historischer Perspektive				
Zentrale Ereignisse internationaler Politik in historischer Perspektive an zwei ausgewählten Beispielen			z.B. Jugoslawien-Krieg / Kosovo-Konflikt; Projektarbeit, selbstständige Recherche	
Internationale Friedenssicherung im historischen Kontext			z.B. Völkerbund, UNO	

Geschichte – Jahrgangsstufe 1+2 (2-stündig)

Kerncurriculum (2/3)	Schuleigenes Curriculum (1/3)
Thema / Inhalt / Methode	Thema / Inhalt/ Methode
<p>Prozesse der Modernisierung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft seit dem 18. Jahrhundert</p>	
<p>Industrialisierung als sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Umwälzungsprozess; Voraussetzungen; fördernde und hemmende Faktoren</p> <p>Zentrale Begriffe und Ereignisse: Industrielle Revolution; Schrittmacherindustrie; Wirtschaftsliberalismus</p>	<p>z.B. Entwicklung in Deutschland und England im Vergleich</p> <p>z.B. Auswertung von Statistiken, Lernen an außerschulischen Orten</p>
<p>Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage und deren Wirkungsmöglichkeiten</p> <p>Zentrale Begriffe und Ereignisse: ab 1863 Gründung von Arbeiterparteien; ab 1883 Sozialgesetzgebung; Wirtschaftsliberalismus; Kommunismus; Sozialismus</p>	
<p>politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen in Nordamerika beziehungsweise den USA im 18. und 19. Jahrhundert;</p> <p>Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1775-83 Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg; 1776 Unabhängigkeitserklärung; 1787 Verfassung der USA; Manifest destiny</p>	<p>z.B. Analyse von schriftlichen Quellen, Referate außerhalb des Pflichtbereichs</p>
<p>Bedeutung der Amerikanischen Revolution für die Herausbildung demokratischer Gesellschaften im Vergleich mit der Französischen Revolution</p> <p>Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1791 Verfassung in Frankreich</p>	

Individuum und Gesellschaft im Wandel (Menschenrechte, Migration)			z.B. Projektarbeit, selbstständige Recherche, aktuelle Beispiele	
Deutschland im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur (1848-1933)				
Ursachen, Ziele, Verlauf und langfristige Folgen der Revolution von 1848/49 Zentrale Begriffe und Ereignisse: Liberale; Demokraten; 1848 Märzrevolution, Nationalversammlung in der Paulskirche			z.B. Debatte, Analyse von Karikaturen	
Bedingungen der Reichsgründung 1871 sowie deren Folgen für Politik und Gesellschaft im Kaiserreich Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1871 Gründung des Kaiserreichs; Konstitutionelle Monarchie; Obrigkeitsstaat; Antisemitismus			z.B. Nationalismus, Militarismus, Revolution von „oben“ z.B. Auswertung von dokumentarischem Filmmaterial oder Verfilmung von H. Manns Der Untertan	
Innen- und außenpolitische Belastungsfaktoren für die Weimarer Republik; Bedingungen für Machtübertragung und Gleichschaltung Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1919 Weimarer Verfassung; ab 1930 Präsidialkabinette; 30.1.1933 Machtübertragung; Weltwirtschaftskrise; 23.3.1933 Ermächtigungsgesetz			z.B. Analyse von Wahlplakaten	
Begriff Faschismus, Vergleich mit anderen faschistischen Staaten in Europa			z.B. Vergleich mit Italien	
Ideologie und Kennzeichen der NS-Herrschaft Zentrale Begriffe und Ereignisse: Antisemitismus, Rassenlehre, „Gleichschaltung“			z.B. Ideologiekritik, Analyse von Propagandamaterial	
Völkermord und II. Weltkrieg als Folge dieses ideologischen und machtpolitischen Systems Zentrale Begriffe und Ereignisse: 9.11.1938 Novemberpogrom; 1.9.1939 Angriff auf Polen; 1942 Wannseekonferenz; Konzentrationslager; Holocaust			z.B. Referate, Projektarbeit, Auswertung von dokumentarischem Filmmaterial	

Ausmaß und Formen von Akzeptanz und Widerstand			z.B. Flugblattanalyse, Lernen an außerschulischen Orten: lokale / regionale Beispiele des Widerstands	
Beurteilung der NS-Vergangenheit und ihrer Gegenwartsbedeutung			z.B. Rede von Richard v. Weizsäcker (1985)	

Deutschland nach 1945 im internationalen und europäischen Kontext				
Situation Deutschlands am Ende des 2. Weltkriegs Zentrale Begriffe und Ereignisse: 8.5.1945 Bedingungslose Kapitulation; 1945 Potsdamer Konferenz; „Stunde Null“			z.B. Analyse von Bild- und Textquellen, Referate, Projektarbeit, wenn möglich mit lokalem / regionalem Bezug	
Bedingungen und Verlauf des gesellschaftlichen und politischen Neubeginns; Weichenstellungen der Besatzungsmächte Zentrale Begriffe und Ereignisse: Entnazifizierung; Sowjetisierung; Westintegration; Soziale Marktwirtschaft				
Entwicklung zur staatlichen Teilung Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1946 Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED; 1947 Marshall-Plan; 1948 Währungsreform; 23.5.1949 Verkündung des Grundgesetzes; 7.10.1949 Gründung der DDR; Deutsche Frage				
Unterschiedliche wirtschaftliche und politische Entwicklung in der Bundesrepublik und in der DDR, Interdependenz zwischen innenpolitischer Entwicklung und außenpolitischer Integration Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1949-1963 Ära Adenauer; 1949-1971 Ära Ulbricht; 17.6.1953 Volksaufstand in der DDR; 1955 Aufnahme der Bundesrepublik in die Nato und Souveränität; Aufnahme der DDR in den Warschauer Pakt; 13.8.1961 Bau der Mauer; Neue Ostpolitik 1969-1982 Sozialliberale Koalition; 1982-1998 Christlich-liberale Koalition; 1971-1989 Ära Honecker			z.B. Analyse von dokumentarischem Filmmaterial, kritische Auswertung von Spielfilmen (z.B. „Das Leben der Anderen“)	
Ursachen und Besonderheiten der friedlichen Revolution in der DDR Zentrale Begriffe und Ereignisse: Montagsdemonstrationen,			z.B. Chronologie und Dynamik der Ereignisse anhand der Berichterstattung in den Medien, Analyse von	

9.11.1989 Fall der Mauer			dokumentarischem Filmmaterial	
Prozess der deutschen Einigung im internationalen Rahmen; Chancen und Probleme des vereinigten Deutschlands Zentrale Begriffe und Ereignisse: 1.7.1990 Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion; 3.10.1990 Beitritt der neuen Länder zur Bundesrepublik			z.B. Rezeption der Wiedervereinigung im europäischen Ausland	
Brennpunkte und Entwicklungen der Gegenwart in historischer Perspektive				
Prozess der europäischen Einigung nach 1945; Chancen der EU im internationalen Rahmen an ausgewählten Beispielen			z.B. Projektarbeit, selbstständige Recherche	
Zentrale Ereignisse internationaler Politik in historischer Perspektive			z.B. Jugoslawien-Krieg / Kosovo-Konflikt	
Internationale Friedenssicherung im historischen Kontext			z.B. Völkerbund, UNO	

Gemeinschaftskunde - Kursstufe, 4-stündig			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt (s. Bildungsplan)		Thema / Inhalt	
1.1. Gesellschaftlicher Wandel und gesellschaftspolitische Herausforderungen		1.1. Gesellschaftlicher Wandel und gesellschaftspolitische Herausforderungen: - selbständige Erhebung und Auswertung von Daten, z.B. zur Werteorientierung von Jugendlichen oder - Exkursion zur sozialen Stadterkundung oder - Expertengespräch zu ausgewählten Bereichen der Gesellschaftspolitik	
1.2 Bevölkerungsentwicklung und Migration		1.2. Bevölkerungsentwicklung und Migration: -Fallstudie zu Integrationsmaßnahmen auf lokaler Ebene oder - Besuch von Altenwohngemeinschaften, Mehrgenerationenhäusern oder - Expertengespräch mit Vertretern von Kulturvereinen	

Gemeinschaftskunde - Kursstufe, 4-stündig			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
1.3. Ausgestaltung des Sozialstaats			1.3. Ausgestaltung des Sozialstaats: - Beschäftigung mit sozialen Maßnahmen auf lokaler Ebene (z. B. Besuch einer karitativen Einrichtung, Expertengespräch mit Ehrenamtlichen)
2.1. Markt und Staat			2.1. Markt und Staat: - exemplarische Untersuchung lokaler Unternehmen hinsichtlich ihrer Berücksichtigung einer ökologisch nachhaltigen Produktionsweise oder - Exkursion / Expertengespräch in Kooperation mit der Firma Mahle
2.2. Aufgaben der Stabilisierungspolitik			2.2. Aufgaben der Stabilisierungspolitik: - Expertengespräch mit Vertretern von Gewerkschaften, Unternehmen, Parteien, etc.
2.3. Globalisierung und Strukturwandel			2.3. Globalisierung und Strukturwandel: - Betriebserkundung (z.B. bei der Firma Mahle)

Gemeinschaftskunde - Kursstufe, 4-stündig			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
3.1. Politische Teilhabe und Demokratie			3.1. Politische Teilhabe und Demokratie: - Internetrecherche zu einer Bürgerinitiative, zu einer Protestaktion etc. oder - Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Berlinfahrt
3.2. Gewaltenteilung und Kontrolle politischer Herrschaft			3.2. Gewaltenteilung und Kontrolle politischer Herrschaft: - s. Berlinfahrt (3.1.)
3.3. Politischer Entscheidungsprozess			
4.1. Struktur der Staatenwelt und Konfliktbewältigung			4.1. Struktur der Staatenwelt und Konfliktbewältigung: - POL&IS- Planspiel (3 Tage) - Expertenbefragung / -gespräch mit Jugendoffizier

Gemeinschaftskunde - Kursstufe, 4-stündig			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
4.2. Friedenssicherung durch Demokratisierung und Menschenrechtspolitik			4.2. Friedenssicherung durch Demokratisierung und Menschenrechtspolitik: - (Internet)recherche zu Projekten von (inter)nationalen Menschenrechtsorganisationen oder - Diskussion mit Vertretern von Menschenrechtsorganisationen zu ausgewählten Themen

Gemeinschaftskunde - Kursstufe, 2-stündig				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt (s. Bildungsplan)	Stunden- zahl (ca.)		Thema / Inhalt	Stunden- zahl (ca.)
1.1. Politische Institutionen und Prozesse in der BR Deutschland			1.1. Politische Institutionen und Prozesse der BR Deutschland: - Durchführung von Planspielen - Analyse einer aktuellen Wahl	
1.2. Kontrolle politischer Herrschaft und politischer Entscheidungsprozesse			1.2. Kontrolle politischer Herrschaft und politischer Entscheidungsprozesse: - Anwendung des Politikzyklus' - Recherche zu einem aktuellen Beispiel	
2.1. Weltwirtschaft und internationale Politik			2.1. Weltwirtschaft und internationale Politik: - Absprache mit den Fachschaften Wirtschaft und Erdkunde zwecks thematischer Schwerpunktsetzung	
2.2. Friedenssicherung und Konfliktbewältigung			2.2. Friedenssicherung und Konfliktbewältigung: - Recherche zu einer aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderung bzw. einer internationalen Organisation	

Informatik		Jahrgangsstufe 1	
Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
Digitalisierung von Daten		Graphik	
<ul style="list-style-type: none"> – Betriebssystem, Compiler, Interpreter, Maschinensprache – Programmiersprachen – Von-Neumann-Prinzip – Kodierung, Bit, Byte, binär, hexadezimal, ASCII 		Fenster, Formulare, Textfelder, Button, Label, ... <ul style="list-style-type: none"> – mit Verwendung von GUI (Graphical User Interface) – ohne Verwendung von GUI 	
Algorithmen		Technische Dokumentation	
Konsolenprogrammierung und mit GUI <ul style="list-style-type: none"> – Algorithmus – Variablen, einfache und mehrfache Verzweigung, Wiederholungen – Einfache und strukturierte Datentypen – Prozeduren / Funktionen, Parameterkonzept – Rekursion (einfach) 		Diagramme zur Darstellung von Klassen und Interaktionen <ul style="list-style-type: none"> – Klassendiagramme, Struktogramme, Pseudocode, ... 	
Objektorientierte Programmierung		Modellierung	
<ul style="list-style-type: none"> – Klassen, Eigenschaften, Methoden – Objekte/Instanzen – Abstrakte und innere Klassen – Verwendung vorhandener Klassen – Modellierung und Implementierung eigener Klassen – Polymorphie, Vererbung, Kapselung – Exception Handling 		<ul style="list-style-type: none"> – Problemanalyse – Abbildung realer Probleme in Objekte und Klassen – Realisierung eines Modells in einer Programmiersprache – Analyse und Beschreibung von Softwareprogrammen – Strukturierung von Programmen 	
		Summe	

Italienisch - Kursstufe				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl		Thema / Inhalt	Stunden- zahl
Lehrwerk In Piazza (Buchner Verlag) Bildungsplan Italienisch S. 349-351			Vertiefung	
Kommunikative Fertigkeiten				
- Hör- und Hör-/Sehverstehen			Filme: z.B. <i>Maria ihm schmeckt's nicht</i> , <i>Notti prima degli esami (1+2)</i> , <i>Tre metri sopra il cielo...</i>	
- Sprechen			monologisches und dialogisches Sprechen vertiefen und fördern, Diskussionen...	
- Leseverstehen				
- Schreiben				
- Sprachmittlung			aktuelle Zeitungsartikel	
Beherrschung der sprachlichen Mittel				
- Phonologische Kompetenz				
- Lexikalische Kompetenz				
- Grammatische Kompetenz				
Umgang mit Texten				
Kulturelle Kompetenz				
- Soziokulturelles Wissen			z.B. Besuch von Veranstaltungen des <i>Istituto Italiano di Stoccarda</i>	
- Interkulturelle Kompetenz				
Methodenkompetenz				
- Lern- und Arbeitstechniken / Sprachlernkompetenz			Module zu <ul style="list-style-type: none"> • Vokabellernen (z.B. Phase 6, Internet) • Umgang mit Grammatikbuch / Grammatik im Internet 	
- Medienkompetenz und Präsentation				

Mathematik – Jahrgangsstufen 1 und 2 (Kursstufe) ab Abitur 2013			
Jahrgangsstufe 1 / 2		Jahrgangsstufe 1 / 2	
Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
Analysis: Ableitung		Ebenen	
Bestimmung von Extrem- und Wendepunkten Probleme lösen mit Hilfe von Ableitungen, Extrem- und Wendepunkten		Ebenen mathematisch beschreiben Ebenen im Koordinatensystem veranschaulichen Lineare Abhängigkeit und Unabhängigkeit Gegenseitige Lage von Ebenen und Geraden	
Verkettete Funktionen		Analysis: Eigenschaften von Funktionen	
Aufbau verketteter Funktionen Ableitung verketteter Funktionen (Produkt- und Kettenregel)		Gebrochenrationale Funktionen und Eigenschaften Problemlösen und Modellieren mit Funktionen und Graphen: Funktionenscharen, Funktionsanpassung, auch bei trigonometrischen Funktionen	
Die natürliche Exponentialfunktion		Analytische Geometrie	
Die natürliche Exponentialfunktion und ihre Ableitung Exponentialgleichungen und natürlicher Logarithmus; keine Logarithmusfunktion		Abstände und Winkel Geometrische Probleme lösen Beweisen mit Vektoren	
Das Integral		Analysis: Folgen und Wachstum	
Das Integral und der Hauptsatz der Differenzial- und Integralrechnung Anwendungen des Integrals		Folgen: explizit und rekursiv. Grenzwert, Monotonie, Beschränktheit Wachstum: exponentiell, beschränkt, logistisch DGL für exponentielles und beschränktes Wachstum	
Stochastik			
Problemlösen mit Hilfe der Binomialverteilung Testverfahren zur Binomialverteilung		Ende 12/1	Summe
Analytische Geometrie: LGS		Nach dem schriftlichen Abitur:	
Bestimmung von Lösungsmengen linearer GS Anwendung: Bestimmung ganzrationaler Funktionen, auch in Sachzusammenhängen		Stochastik: Eigenschaften stetiger Verteilungen Die Normalverteilung Noch ein (Wahl-)Thema	

Musik – Jahrgangsstufe 1 und 2

Die drei Kompetenzbereiche Musik Gestalten (I), Musik hören und verstehen (II) und Musik reflektieren (III) werden durchgehend in den Unterrichtseinheiten in unterschiedlicher Ausprägung angewandt, je nach Relevanz für die jeweilige Gattung oder Epoche.
Anwendungsbeispiele: Analytisches Hören und Darstellung von musikalischen Abläufen (z.B. Sinfonie), Arrangieren von Musikstücken (z.B. Jazz), Beschreibung von Wirkung der Musik (z.B. 20./21. Jh.), szenische Interpretation (z.B. Oper), Präsentation einer Musikerpersönlichkeit (im Rahmen einer Epoche), Einsatz des Computers zur Bearbeitung von Musik (oder zu Recherchezwecken).
Zu behandeln sind, auf die zwei Jahrgangsstufen verteilt, die unten aufgeführten acht Themenbereiche. In Absprache mit der Fachschaft ist es auch möglich, themenorientiert zu arbeiten (z.B. Tod, Einsamkeit, Stille, Zeit, ...)

Kerncurriculum (2/3)	Std.-Zahl ca.	Schuleigenes Curriculum (1/3)	Std.-Zahl ca.
Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
<p>1. Geistliche Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gregorianik und frühe Mehrstimmigkeit - Entwicklung der Vokalpolyphonie - J. S. Bach - Vokalwerke in der Romantik - 20./21. Jahrhundert 		<p>Jeder Fachlehrer setzt Schwerpunkte in Absprache mit der Fachschaft und erweitert das Kerncurriculum</p> <ul style="list-style-type: none"> - um einen Konzertbesuch (z.B. Oper, Kammermusik, Klavierabend, ...) <p>und</p> <ul style="list-style-type: none"> - um ein frei gestaltetes Projekt (z.B. fächerübergreifend: Vorbereiten eines literarisch-musikalischen Abends, Musik und Tanz, Kunst und Musik im 20. /21.Jh.) 	
<p>2. Instrumentalmusik des Barock</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fuge - Concerto - Suite 			
<p>3. Das Lied</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klavierlied - Liederzyklus - Orchesterlied - Lied – Ballade – Song 			

<p>4. Musik des 19. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> - Romantische Sinfonie - Programmsinfonie bzw. sinfonische Dichtung - Solokonzert - Variation 				
<p>5. Oper und Musiktheater</p> <ul style="list-style-type: none"> - Monteverdi, Gluck und Mozart - das 19. Jh. Mit Wagner und Verdi - Oper und verwandte Gattungen im 20./21. Jh. 				
<p>6. Jazz und Populärmusik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte - Harmonielehre - Improvisation (beispielhaft an 1 Stück) - Spiel eines Standards (beispielhaft an 1 Stück) 				
<p>7. Musik des 20. und 21. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> - Impressionismus - Auflösung der Tonalität - Expressionismus - 12-Ton-Technik und Neoklassizismus - Musik nach 1950 - Entwicklungstendenzen der Neuen Musik bis heute 				

Stand: 27.07.2011

Physik - Jahrgangsstufe 1 (4-stündig)				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl		Thema / Inhalt	Stunden- zahl
Wiederholung:				
Wdh. zentraler Inhalte und Konzepte			Präsentationen	
Elektrisches Feld:				
Unterscheidung zwischen dem phys. System Feld und Feldstärke				
Elektrische Feldstärke				
Gravitationsfeldstärke				
Analogiebetrachtungen zwischen elektrischem und Gravitationsfeld				
Visualisierung von Feldstärkeverteilungen (auch Feldlinien)			Mit einem geeigneten Simulationsprogramm (z.B. FeldLab) sollen die SchülerInnen die Struktur el. Felder graphisch veranschaulichen (Farbverlauf, Feldlinien, Äquipotenzialflächen)	
Potenzial und Spannung im el. Feld			Energieeinheit Elektronenvolt, Äquipotenziallinien im Praktikum	
Quantitativer Zusammenhang zwischen Spannung und el. Feldstärke im homogenen el. Feld			Zusammenhang zwischen Q und E beim idealen PK $E=1/\epsilon_0 \cdot Q/A$	
Kondensator, Kapazität			Anwendung von Kond.. Auf- und Entladung eines Kond. mit Messwerterfassungs- oder Modellbildungssystem im Praktikum oder Parallel- und Reihenschaltung von Kond..	
Kapazität des Plattenkondensators				
Elektrische Feldkonstante				

Physik - Jahrgangsstufe 1 (4-stündig)			
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)
Materie im el. Feld, ϵ_r			
Elektrisches- und Gravitationsfeld als Energiespeicher (quantitativ für Plattenkondensator, Gravitationsfeld im homogenen Bereich)			
Quantisierung der el. Ladung			Millikan-Versuch im Praktikum
Bewegung geladener Teilchen im el. Längsfeld			Bewegung geladener Teilchen im el. Quersfeld; Parabelbahn; Braunsche Röhre; Oszilloskop im Praktikum
Magnetisches Feld:			
Unterscheidung zwischen dem phys. System Feld und Flussdichte			Wdh. Magnetismus, Magnetfeld eines stromdurchflossenen geraden Leiters
Lorentzkraft, Betrag und Richtung			Zentripetalkraft
Magnetische Flussdichte			
Analogiebetrachtungen zwischen el., mag. und Gravitationsfeld			
Visualisierung von Feldstärke- bzw. Flussdichteverteilungen (auch Feldlinien)			
Mag. Feld und mag. Flussdichte einer langgestreckten Spule			
Magnetische Feldkonstante			
Materie im Magnetfeld, μ_r			
Kräftegleichgewicht zwischen el. und mag. Kraft			Der Halleffekt als Grundlage für ein Messgerät
Bewegung geladener Teilchen im homogenen Magnetfeld (qualitativ)			Bew. von Teilchen im hom. B-Feld (jetzt quantitativ, u.a. Fadenstrahlröhre, e/m) und im inhom. B-Feld (u.a. Magn. Flasche). Kombinierte E- und B-Felder, (Geschw.-Filter, Massenspektrometer, Teilchenbeschleuniger)

Physik - Jahrgangsstufe 1 (4-stündig)			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Induktion:			
Induktion, Induktionsgesetz		Lenzsches Gesetz	
Magnetischer Fluss		Alltagsgeräte: Wirbelstrombremse, Induktionsherd	
Induktivität			
Induktivität der langgestreckten Spule		Ein- und Ausschaltvorgang bei Spulen	
Magnetisches Feld als Energiespeicher (quantitativ für Spule)			
Erzeugung sinusförmiger Wechselspannungen, Generatorprinzip		Effektivspannung	
Grundlegendes Prinzip eines Trafos		Transformator im Praktikum	
Grundlagen der Maxwelltheorie, in der die Elektrodynamik auf 4 Aussagen zurückgeführt wird			
Mech und el.mag. Schwingungen:			
Bsp. für mech. und el.mag. Schwingungen			
Frequenz		Schülerpraktikum	
Periodendauer			
Amplitude			
Energiebilanzen in schwingenden Systemen			
Herleitung der entsprechenden Differenzialgleichungen und Lösungen harmonischer Schwingungen		Zeigerdarstellung, Winkelgeschwindigkeit, Kreisfrequenz	
Dämpfung: Energie- und Entropiebilanz			
Analogie der Größen und Bauteile bei mech. und el.mag. Schwingungen			

Physik - Jahrgangsstufe 2 (4-stündig)				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl		Thema / Inhalt	Stunden- zahl
Mech und el.mag. Wellen:				
Mechanische Welle als Phänomen			Einzel- und Doppelstörungen; Entstehung und Ausbreitung	
Eigenschaften von Wellen				
Wellenlänge und Frequenz				
Ausbreitungsgeschwindigkeit von mech. Wellen (auch $c=\lambda/T=\lambda \cdot f$)				
Lineare harmonische Querwelle				
Lösungen der Wellengleichung: Auslenkung $s(x,t)$ des Wellenträgers, Beispiele entweder in Abhängigkeit des Ortes oder der Zeit			Zeigermodell	
Überlagerung von Wellen (Interferenz, stehende Welle, Eigenschwingung)			Schwebung bei Stimmgabel; Reflexion am festen und losen Ende; Resonanz; Musikinstrumente	
El.mag. Welle als Phänomen			Erzeugung via Hertz-Dipol, Nachweis, Eigenschaften des Fernfeldes (relative Lage von E und B und v), Mechanismen der Ausbreitung	
Analogie mech. und el.mag. Wellen, insbes. Vergleich von Schall und Licht				
Ausbreitungsgeschwindigkeit von el.mag. Wellen			Deduktive Herleitung von c ; historische Methoden zur c -Bestimmung; Dispersion; Fern- contra Nahwirkungstheorie	
Überblick über das el.mag. Spektrum				
Licht als el.mag. Welle				

Physik - Jahrgangsstufe 2 (4-stündig)			
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)
Spektren verschiedener Strahler und Spektrallampen (Zusammenhang und Unterschied zwischen Frequenz und Farbe)			
Strahlungshaushalt der Erde			
Phänomen des Energietransports durch el.mag. Felder			Evtl. Poyntingvektor in Form einer Dreifingerregel
Alltagsbezug el.mag. Strahlung, Chancen und Risiken techn. Entwickl.			Podiumsdiskussion oder GFS zu Elektrosmog und Grenzwerte für el.mag. Strahl.
2 Bsp. aus den folgenden: WLAN, Mobiltelefon, Hochspannungsleitung, Mikrowellenofen, schnurlose Telefone, Trafos in Wohnräumen			Die technischen Inhalte lassen sich im Rahmen einer GFS darstellen
Informationstechnologie und elektronische Schaltungen			Modulationsarten
Polarisation (qualitativ)			
Beugung			Huygens-Prinzip, Wellenfront, Wellenstrahl, Elementarwelle, Einhüllende
Reflexion (auch Totalreflexion)			
Brechung (qualitativ)			Prisma
Streuung (qualitativ)			
Einzelspalt, Doppelspalt, Mehrfachspalt, Gitter			Phasendifferenz $\Delta\varphi$, Laufwegdifferenz Δr , Gangunterschied δ , Kohärenz, Wellenlängenmessung, Zeigerdarstellung, Strahlen- versus Wellenoptik, sonstige Interferenzphänomene in der Natur
Wahrnehmung von Helligkeit, Messung von Intensitätsverteilungen			

Physik - Jahrgangsstufe 2 (4-stündig)			
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)
Grundlagen der Quantenphysik:			
Photoeffekt			Umkehrung ist z.B. Erzeugung von Röntgenstrahlen
Planck'sches Wirkungsquantum			
Zusammenhang Energie-Frequenz			
Zusammenhang Impuls-Wellenlänge			Energie-Masse-Äquivalenz, Masse von Photonen; Paarbildung; Paarvernichtung
Stochastisches Verhalten			
Interferenzfähigkeit (Superposition der Möglichkeiten)			
Verhalten beim Messprozess (Präparation von Quantenobjekten, Determiniertheit der Wellenfunktion, Kollaps der Wellenfunktion)			Übergang vom Quantenobjekt zum klassischen Objekt, Dekohärenz
Komplementarität (Ort-Impuls-Unbestimmtheit und Welcher-Weg-Info)			QP-Zeigerkonzept zur halbquantitativen Beschreibung. Einsatz von Simulationsprog.
Nichtlokalität, insbesondere Verschränktheit			Interferometer
Erkenntnistheoretische Aspekte formulieren			Vertiefung durch frühere Abiaufgaben
Geschichtliche Entwicklung von Modellen und Weltbildern			z.B.: Folgerungen aus der speziellen Relativitätstheorie, Astrophysik, deterministisches Chaos

Physik - Jahrgangsstufe 2 (4-stündig)				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Struktur der Materie:				
Linearer Potenzialtopf			Materiewelle, Unbestimmtheitsrelationen quantitativ, Wellenpakete, Lokalisationsenergie, Bsp. für Potenzialtöpfe (eindim. unendlich hoch, eindim. endlich hoch, Coulomb-Potenzial)	
Atomhülle und Energiequantisierung				
Grundlegende Gedanken der Schrödingergleichung und ihre Bedeutung für die Atomphysik			Kurzüberblick zu: Wellenfunktion, Potenzialfunktion, Randbedingungen, Eigenfunktionen, Energieeigenwerte, Quantenzahlen, Orbitale, Tunneleffekt	
Linienpektren			Spektralanalyse, kontinuierliche Spektren	
Atomkern				
Aspekte der Elementarteilchenphysik im Überblick:				
<ul style="list-style-type: none"> ○ Leptonen, Hadronen, Quarks ○ Untersuchungsmethoden (Spektren, hochenergetische Strahlen, Detektoren) 				
Chancen und Risiken weiterer technischer Anwendungen				

Physik - Jahrgangsstufe 1 (2-stündig)				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl		Thema / Inhalt	Stunden- zahl
Wiederholung:				
Wdh. zentraler Inhalte und Konzepte			Präsentationen	
Elektrisches Feld:				
Elektrische Feldstärke				
Gravitationsfeldstärke				
Analogiebetrachtungen zwischen elektrischem und Gravitationsfeld				
Visualisierung von Feldstärkeverteilungen (auch Feldlinien)			Mit einem geeigneten Simulations- programm (z.B. FeldLab) sollen die SchülerInnen die Struktur el. Felder graphisch veranschaulichen (Farbverlauf, Feldlinien, Äquipotenzialflächen)	
Potenzial und Spannung im el. Feld			Energieeinheit Elektronenvolt, Äquipotenziallinien im Praktikum	
Kondensator, Kapazität			Anwendung von Kondensatoren	
Elektrisches- und Gravitationsfeld als Energiespeicher				
Quantisierung der el. Ladung				

Physik - Jahrgangsstufe 1 (2-stündig)

Kerncurriculum (2/3)	Schuleigenes Curriculum (1/3)
Magnetisches Feld:	
Magnetische Flussdichte	Wdh. Magnetismus, Magnetfeld eines stromdurchflossenen geraden Leiters
Analogiebetrachtungen zwischen el., mag. und Gravitationsfeld	
Visualisierung von Feldstärke- bzw. Flussdichteverteilungen (auch Feldlinien)	
Induktion:	
Induktion, Induktionsgesetz	Alltagsgeräte: Wirbelstrombremse, Induktionsherd
Induktivität	
Magnetisches Feld als Energiespeicher	
Erzeugung sinusförmiger Wechselspannungen, Generatorprinzip	Effektivspannung
Grundlegendes Prinzip eines Trafos	Transformator im Praktikum
Mech und el.mag. Schwingungen:	
Bsp. für mech. und el.mag. Schwingungen	
Frequenz	Schülerpraktikum
Periodendauer	
Amplitude	
Energiebilanzen im schwingenden System	
Herleitung der entsprechenden DGL und Lösungen harmonischer Schwingungen	Zeigerdarstellung, Winkelgeschwindigkeit, Kreisfrequenz
Dämpfung: Energie- und Entropiebilanz	
Analogie der Größen und Bauteile bei mech. und el.mag. Schwingungen	

Physik - Jahrgangsstufe 2 (2-stündig)				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt	Stunden- zahl		Thema / Inhalt	Stunden- zahl
Mech und el.mag. Wellen:				
Mechanische Welle als Phänomen			Entstehung und Ausbreitung	
Eigenschaften von Wellen				
Wellenlänge und Frequenz				
Ausbreitungsgeschwindigkeit von mech. Wellen (auch $c=\lambda/T=\lambda \cdot f$)				
Lineare harmonische Querwelle				
Überlagerung von Wellen (stehende Welle, Eigenschwingung)			Reflexion am festen und losen Ende	
El.mag. Welle als Phänomen			Eigenschaften des Fernfeldes (relative Lage von E und B und v)	
Analogie mech. und el.mag. Wellen, insbes. Vergleich von Schall und Licht				
Ausbreitungsgeschw. von el.mag. Wellen				
Überblick über das el.mag. Spektrum				
Licht als el.mag. Welle				
Phänomen des Energietransports durch el.mag. Felder				
Alltagsbezug el.mag. Strahlung, Chancen und Risiken techn. Entwickl.			Podiumsdiskussion oder GFS zu Elektrosmog und Grenzwerte für el.mag. Strahl.	
Informationstechnologie und elektronische Schaltungen			Modulationsarten	
Beugung			Huygens-Prinzip, Wellenfront, Wellenstrahl, Elementarwelle, Einhüllende	
Doppelspalt			Strahlen- versus Wellenoptik	

Physik - Jahrgangsstufe 2 (2-stündig)				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Struktur der Materie:				
Linearer Potenzialtopf			Bsp. für Potenzialtöpfe (eindim. unendlich hoch, eindim. endlich hoch)	
Atomhülle und Energiequantisierung			Kurzüberblick zu: Wellenfunktion, Potenzialfunktion, Randbedingungen, Eigenfunktionen, Energieeigenwerte, Quantenzahlen, Orbitale, Tunneleffekt	
Linienpektren			Spektralanalyse	
Atomkern				
Aspekte der Elementarteilchenphysik im Überblick:				
○ Leptonen, Hadronen, Quarks				

Philosophie - Kursstufe

Philosophie wird als Fach des Wahlbereichs einjährig (in der Regel in Jahrgangsstufe 1) angeboten.

Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
1. Definition bzw. Standort der Philosophie Philosophie in ihrer historischen Entwicklung		5. Aktuelles/Diskussionen	
2. Die Frage nach den Bedingungen und Möglichkeiten menschlichen Erkennens und Wissens		6. Besuch außerschulischer Lernorte	
3. Die Frage nach dem Selbstverständnis des Menschen		7. Referate und Präsentationen	
4. Die Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens			

Portugiesisch – Kursstufe	
Kerncurriculum	Schuleigenes Curriculum
Thema / Inhalt	Thema / Inhalt
Lehrwerk: LS Hefte: Port 1/ Port 2 Bildungsstandards für Portugiesisch 3. FS, S. 369-372	
Kommunikative Fertigkeiten	
- Hör- und Hör-/Sehverstehen	z.B. Nachrichtensendungen, Reportagen (z.B. <i>Gente como nós</i> - Migration), Filme (z.B. <i>Capitães de Abril</i> -Nelkenrevolution)
- Sprechen <ul style="list-style-type: none"> • An Gesprächen teilnehmen • Zusammenhängend sprechen 	monologisches und dialogisches Sprechen vertiefen und fördern Gruppendiskussionen, <i>fish bowl</i> , Interviews, Umfragen
- Leseverstehen	
- Schreiben	Portfolioarbeit: z.B. <i>Revista da Lusofonia</i>
- Sprachmittlung	aktuelle Zeitungsartikel
Beherrschung der sprachlichen Mittel	
- Phonologische Kompetenz	
- Lexikalische Kompetenz	
- Grammatische Kompetenz	Übungsphasen, z.B. Aspekte des Zeitensystems

Portugiesisch – Kursstufe	
Kerncurriculum	Schuleigenes Curriculum
Thema / Inhalt	Thema / Inhalt
Lehrwerk: LS Hefte: Port 1/ Port 2 Bildungsstandards für Portugiesisch 3. FS, S. 369-372	
Umgang mit Texten	Vorgabe: literarisches Schwerpunktthema Portugiesischsprachige Presse (auch Internetrecherche) Gedichte, Lieder
Kulturelle Kompetenz	
-Soziokulturelles Wissen	
-Interkulturelle Kompetenz	z.B. Umfragen bei Austauschschülern durchführen und Ergebnisse präsentieren
Methodenkompetenz	
-Lern-und Arbeitstechniken/ Sprachlernkompetenz	Module zu Arbeit mit Hilfsmitteln: <ul style="list-style-type: none"> • Grammatikbuch • Wörterbuch • Internet, z.B. online Wörterbuch, Instituto Camões Vokabellernen (z.B.Phase 6, mapas mentais)
-Medienkompetenz und Präsentation	Referate / Präsentationen (z.B. Themenreferat, Buchvorstellung, Präsentation des Schüleraustausches am Tag der offenen Tür)

Psychologie - Kursstufe				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt			Thema / Inhalt	
1. Psychologie als Wissenschaft			<ul style="list-style-type: none"> ◇ Besuch von Beratungsstellen ◇ Einladung von Experten 	
2. Entwicklung der Persönlichkeit			<ul style="list-style-type: none"> ◇ Bedeutung frühkindlicher Bindungserfahrungen ◇ fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Literatur und Philosophie zum Thema „Glück“ 	
3. Kognition und Emotion			<ul style="list-style-type: none"> ◇ Experimente zum Thema Wahrnehmungsgesetze und optische Täuschungen 	
4. Der Mensch im sozialen Umfeld			<ul style="list-style-type: none"> ◇ Rollenspiele ◇ Feedbackregeln 	

Religion 2st. /4st. - Kursstufe			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
<p>Themenbereich 1: Wirklichkeit</p> <p>Die Wahrnehmung der Wirklichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ in den Naturwissenschaften ○ in den Geisteswissenschaften ○ in der Theologie <p>Wahlmodule:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Sprache der Religion ○ Biblischer Schöpfungsglaube ○ Theologie und Naturwissenschaft ○ Glaube ○ Wissenschafts- und Erkenntnistheorie ○ Ein aktuelles ethisches Problemfeld ○ Virtuelle Welten ○ Begriffsklärungen: Zeit und Wahrheit 		<p>Fächerübergreifende Zusammenarbeit und Gespräche und Projekte mit Experten in und außerhalb der Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Philosophie, Naturwissenschaften, Wirtschaft, Medien <p>In Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch: Theater- und andere Kulturveranstaltungen</p>	

Religion 2st. /4st. - Kursstufe			
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)
Themenbereich 2: Kirche Religion und Kirche angesichts von Individualisierung und Pluralisierung Identität und Veränderung Biblische Grundlegung Kirchenverständnis der Reformation Wahlmodule: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kirche und Staat damals und heute ○ Brennpunkte der Kirchengeschichte ○ Kulturleistungen der Kirche ○ Kirche und Judentum ○ Ökumene vor Ort und weltweit ○ Kirchengebäude ○ Öffentlichkeitsauftrag der Kirche 			Exkursionen und Begegnungen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Orte der Kirchengeschichte, Kirchen und Synagogen ○ Gespräche mit Kirchenleitung und Politik ○ Gespräche mit Vertretern der anderen Konfessionen ○ Kirche in Rundfunk, Fernsehen und Internet ○ Kirche als Reiseveranstalter (CMT)

Religion 2st. /4st. - Kursstufe			
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)
<p>Themenbereich 3: Gerechtigkeit</p> <p>Wahrnehmung von Spannungsfeldern Gerechtigkeit in der Bibel Gerechtigkeit in der modernen Gesellschaft</p> <p>Wahlmodule:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Konzepte von Gerechtigkeit in Geschichte und Gegenwart ○ Kirche und Gerechtigkeit ○ Soziale Frage des 19. Jahrhunderts ○ Evangelische Sozialethik und katholische Soziallehre ○ Klassische Ansätze für eine gerechte Gesellschaft ○ Wirtschaftsethik ○ Strafrecht und Sozialgesetzgebung 			<p>Exkursionen und Begegnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Unternehmen, Gewerkschaften, Arbeitsloseninitiativen, Diakonie <p>Fächerübergreifende Zusammenarbeit und Gespräche und Projekte mit Experten in und außerhalb der Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Philosophie, Gemeinschaftskunde, Geschichte, Wirtschaft, Medienvertreter

Religion 2st. /4st. - Kursstufe			
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)
<p>Themenbereich 4: Gott</p> <p>Gott in der Lebenswelt der Schüler Religiöse Phänomene in einer säkularen Gesellschaft Biblische Rede von Gott Religionskritik Ludwig Feuerbachs</p> <p>Wahlmodule:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gottesbilder in der Bibel o Gott in der abendländischen Kultur o Atheismus - Agnostizismus - Indifferentismus o Theodizeefrage o Gott in anderen Religionen o Mystik in den Weltreligionen 			<p>Exkursionen und Begegnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Museumsbesuche, Zeitzeugen, Vertreter von anderen Religionen <p>Fächerübergreifende Zusammenarbeit und Gespräche und Projekte mit Experten in und außerhalb der Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Philosophie, Geschichte, Deutsch, Kunst

Religion 2st. /4st. - Kursstufe				
Kerncurriculum (2/3)			Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Themenbereich 5: Mensch				
Mensch in der Lebenswelt der Schüler			Exkursionen und Begegnungen:	
Biblische Anthropologie			<ul style="list-style-type: none"> o Theater, Vertreter von anderen Religionen, Gefängnisseelsorge 	
Menschenbilder aus der Philosophie				
Wahlmodule:			Fächerübergreifende Zusammenarbeit und	
<ul style="list-style-type: none"> o Menschenbilder in Psychologie oder Naturwissenschaften o Gewalt o Menschsein als Mann und Frau o Freiheit und Gewissen o Menschenrechte und -pflichten o Menschenbilder in anderen Religionen o Aktuelle Problemfelder zum Thema Menschsein 			Gespräche und Projekte mit Experten in und außerhalb der Schule:	
			<ul style="list-style-type: none"> o Philosophie, Geschichte, Deutsch, Biologie 	

Religion 2st. /4st. - Kursstufe			
Kerncurriculum (2/3)		Schuleigenes Curriculum (1/3)	
Themenbereich 6: Jesus Christus Rekonstruktion von Wissen Botschaft und Wirken Jesu Glaube an den Auferstandenen Wahlmodule: <ul style="list-style-type: none"> o Zeit und Umwelt Jesu o Bergpredigt o Nachfolge o Der Auferstandene o Christologische Klärungen o Die Gegenwart Christi o Rezeption der Gestalt Jesu in Kunst, Literatur, Medien o Ökumene und nicht-christliche Religionen 			Exkursionen und Begegnungen: <ul style="list-style-type: none"> o Museum, Theater, Vertreter von anderen Religionen Fächerübergreifende Zusammenarbeit und Gespräche und Projekte mit Experten in und außerhalb der Schule: <ul style="list-style-type: none"> o Deutsch, Kunst, Musik

Von den sechs Themenbereichen sind vier auszuwählen: Die zwei jeweiligen Schwerpunktthemen der Abiturprüfung, das Thema Jesus Christus sowie ein Themenbereich nach Wahl. Kerncurriculum = 96 (192) Std, Schulcurriculum = 48 (96) Std.

Sport – Jahrgangsstufe 1		Neigungsfach (4std.)	
Kerncurriculum			Schuleigenes Curriculum
Thema / Inhalt			Thema / Inhalt
<p>1. SPORTBEREICH I: FACHKENNTNISSE</p> <p>Spezifische konditionelle Fähigkeiten biologische Grundlagen leistungsbestimmende Faktoren Kraft – Schnelligkeit – Ausdauer (Grundlagenausdauer, spezielle Ausdauer) – Beweglichkeit Trainingsziele Trainingsmethoden Trainingsmittel Trainingswirkungen Krafttraining, Schnelligkeitstraining, Ausdauertraining Trainingsplanung (kurzfristig, mittelfristig, langfristig)</p>			
<p>2. SPORTBEREICH II: INDIVIDUALSPORTARTEN Die Schülerinnen und Schüler können in mindestens zwei Individualsportarten in mindestens zwei Disziplinen beziehungsweise an zwei Geräten beziehungsweise in zwei Techniken die sportartspezifischen Fertigkeiten demonstrieren;</p> <p><u>Turnen:</u></p> <p>- Spannbarren (Schülerinnen) Beinschwungbewegungen Auf-, Ab-, Unterschwungbewegungen, Unter-, Kipp-, Felgbewegungen, Auf-, Abgänge</p>			<p>Vertiefung einer Individualsportart Aktuelle Methoden der Fitnessgymnastik Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit, besonders konditioneller und koordinativer Fähigkeiten.</p>

<p>- Barren (Schüler) Roll-, Stemm-, Kipp-, Felgbewegungen, Auf-, Abgänge Schüler können Risiken abschätzen und können Sicherheitsmaßnahmen treffen</p> <p>- Sprung Stützsprünge mit Beinschwungbewegungen bzw. Überschlagbewegungen Grundlegende Sachverhalte aus der Bewegungslehre erklären</p> <p>- Boden Beinschwung-, Roll-, Felg-, Überschlagbewegungen Statische Elemente Schülerinnen, Sprungkombinationen, Übungsverbindungen gemeinsam gestalten Gruppenpräsentationen</p> <p>- Gymnastik/Tanz (mindestens ein Handgerät ist zu unterrichten) Die erlernten Bewegungsfertigkeiten zu einer Übung nach choreographischen Gesichtspunkten verbinden und diese präsentieren Die gelernten Bewegungsformen verfeinern und neue Elemente erlernen Den Ausdruck verbessern, mindestens ein Handgerät (beidseitig üben) Seil: schwingen, springen, hüpfen, laufen Reifen: Werfen u. fangen, rollen, schwingen Band: Laufen u. Springen in Verbindung mit Schlangen, Spiralen, Kreisen Ball: Schwingen, werfen, rollen, prellen</p> <p>Moderner Tanz (1 Stilrichtung) Jazztanz, Hip-Hop, Modern Dance, andere Stilrichtungen Bewegungs- und Übungsverbindungen gemeinsam gestalten Umsetzen von vorgegebenen oder selbstgewählten Themen Experimentieren mit Bewegungsmöglichkeiten und</p>				
--	--	--	--	--

<p>Ausdrucksfähigkeiten, Improvisation</p> <p>-Leichtathletik</p> <p>I. Laufen:</p> <p>a) Kurzstrecken:100m b) Grundlagenausdauer Läufe über kurze Entfernungen Steigerungsläufe, Staffeln, Reaktionsspiele Schulung der aeroben Ausdauer, Tempogefühl entwickeln Cooper Test, Ausdauerläufe bis 30 Min.</p> <p>II. Springen: Weitsprung, Hochsprung</p> <p>III. Werfen/Stoßen: Kugelstoßen, Speerwerfen, (Diskus)</p>				
<p>3. SPORTBEREICH III: MANNSCHAFTSSPORTARTEN Die Schülerinnen und Schüler können spielspezifische Fertigkeiten im gemeinsamen Spiel in mindestens zwei Mannschaftssportarten anwenden; gruppen- und mannschaftstaktische Strategien anwenden; Spiele entwickeln, organisieren und leiten.</p> <p>Volleyball Frontaler Angriffsschlag Lob und Abwehrbagger Scharfe und platzierte Aufschläge Gruppentaktisches Verständnis und Können weiter entwickeln Zuspiel- und Angriffsvariationen, Angriffssicherung Block- und Blocksicherung Mannschaftstaktik verbessern und situativ anwenden Mind. ein Spielsystem in Angriff und Abwehr Angriff über verschiedene Positionen, Quattrovolleyball</p>			<hr/> <p>Individualtechnik u. Taktik weiterführen, verbessern, festigen, variieren u. situationsangepasst anwenden.</p> <p>Beachvolleyball</p>	

<p>Fußball Individualtechnik erweitern Flügelspiel, Flanken, Spielverlagerung Modernes Abwehrverhalten, Viererkette Spielsystem 4:3:3 u. 4:4:2 Verdeutlichung von Positionen im System Übungen unter erhöhtem Tempo mit und ohne Gegner absolvieren</p>			<p>Vertiefung des Kerncurriculum: Individualtechnik Mannschaftstaktiken</p>	
--	--	--	---	--

Sport – Jahrgangsstufe 2		Neigungsfach (4 std.)	
Thema / Inhalt		Schuleigenes Curriculum	
<p>1. SPORTBEREICH I: FACHKENNTNISSE biomechanische Prinzipien an ausgewählten Bewegungsabläufen anwenden; Aktionen und Aktionsmodalitäten funktional belegen; Bewegungsspielräume erkennen und Fehler korrigieren; den Sport in seiner gesellschaftspolitischen Bedeutung reflektieren.</p> <p>Physikalische und biomechanische Grundlagen aufzeigen Gesetzmäßigkeiten sportspezifisch verdeutlichen Bewegungsabläufe beobachten, kennen lernen und beschreiben Aktionen und Aktionsmodalitäten funktional belegen Bewegungsspielräume und Fehler erkennen, Fehler korrigieren Biomechanische Größen, Gesetze und ihre sportartspezifische Anwendung (Translation, Rotation, Go and Stop Prinzip,...) Kraftkurven interpretieren können</p> <p>Motive, Motivierung und Motivation (Leistungsmotivation) Aggression, Fairness, Angst Bewegungsmangelkrankheiten und Gesundheitssport Doping</p>		<p>Einsatz der Kraftmessplatte: Durchführung, Messung und Auswertung eigener Sprünge (Anwendung in verschiedenen Sportarten)</p>	
<p>2. SPORTBEREICH II: INDIVIDUALSPORTARTEN Die Schülerinnen und Schüler können in mindestens einer</p>		<p>Ergänzungsbereich: Badminton</p>	

<p>Individualsportart in mindestens zwei Disziplinen beziehungsweise an zwei Geräten beziehungsweise in zwei Techniken die sportartspezifischen Fertigkeiten demonstrieren;</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler müssen eine Ausdauerleistung erbringen (Cooper Test oder 30-Minuten Lauf).</p> <p>Schwimmen Mindestens zwei Schwimmtechniken sind zu unterrichten Rollwende Lagenschwimmen Schwimmen über längere Strecken (50m – mind. 200m)</p>			<p>Individualtechnik weiterführen u. erweitern Techniken: hohe Aufschläge, kurze Aufschläge, Clear, Drop, Smash, Drive Hinführung zum Wettkampfspiel</p> <p>Schwimmen: Wiederholung bzw. Einführung alle Stilarten: Brust-, Kraul-, Rückenschwimmen und Delphin</p>	
<p>3. SPORTBEREICH III: MANNSCHAFTSPORTARTEN Die Schülerinnen und Schüler können spielspezifische Fertigkeiten im gemeinsamen Spiel in mindestens einer Mannschaftssportart anwenden; gruppen- und mannschaftstaktische Strategien anwenden; Spiele entwickeln, organisieren und leiten.</p> <p>Basketball Sprungwurf, Rebound, Korbleger,...</p> <p>Taktik: Give and Go, Backdoor, direkter Block, indirekter Block, Schnellangriff</p> <p>Mann – Mann Verteidigung, Grundaufstellung für den Angriff gegen eine MMV</p> <p>Wettkampfspiel 5:5</p> <p>Für alle Mannschaftssportarten gilt: Beachtung von Spielregeln, Fair Play, Rücksichtnahme, verlieren können,</p>			<p>Individualtechnik weiterführen u. erweitern Zonenverteidigung</p> <p>Spiele mit u. ohne Schiedsrichter organisieren, Förderung von Personal- und Sozialkompetenz im besonderen Maße</p>	

Sport – Jahrgangsstufe 1 und 2 Grundfach (2-stündig)			
Kerncurriculum			Schuleigenes Curriculum
Thema / Inhalt			Thema / Inhalt
<p>1. SPORTBEREICH I: FACHKENNTNISSE</p> <p>12/1 bis einschl. 13/1 jeweils 1 Klausur</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung des eigenen sportlichen Handelns für eine gesunde Lebensführung erklären; die Bedeutung physischer Leistungsfaktoren erklären; die Bedeutung konditioneller Fähigkeiten in differenzierter Form erklären; die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Trainings erklären; die Trainingsprinzipien erklären und anwenden; sportartspezifisches Grundwissen wiedergeben;</p>			<p>Grundlegende Trainingsmethoden und Wirkungen eines Fitnessstrainings erklären und anwenden;</p>
<p>2. SPORTBEREICH II: INDIVIDUALSPORTARTEN Eine Individualsportart ist zu unterrichten</p> <p>Turnen Reck, Spannbarren (Schülerinnen) Beinschwungbewegungen, Auf-, Ab-, Unterschwingbewegungen Unter-, Kipp-, Felgbewegungen, Auf-, Abgänge</p> <p>Barren (Schüler) Roll-, Stembbewegungen, Kipp-, Felgbewegungen, Auf-, Abgänge Schüler können Risiken abschätzen und können icherheitsmaßnahmen treffen</p> <p>Sprung Stützsprünge mit Beinschwungbewegungen bzw.</p>			<p>Ergänzungsbereich: Badminton</p> <p>Individualtechnik weiterführen u. erweitern</p> <p>Techniken: hohe Aufschläge, kurze Aufschläge Clear, Drop, Smash, Drive</p> <p>Hinführung zum Wettkampfspiel</p>

<p>Überschlagbewegungen</p> <p>Boden</p> <p>Beinschwung-, Roll-, Felg-, Überschlagbewegungen</p> <p>Statische Elemente Schülerrinnen, Sprungkombinationen,</p> <p>Übungsverbindungen gemeinsam gestalten</p> <p>Gruppenpräsentationen</p> <p>Schwebebalken: (Schülerinnen)</p> <p>Sprung-, Roll-, Schwung-, Überschlagbewegungen</p> <p>Gymnastische Grundformen</p> <p>Statische Elemente</p> <p>Gymnastik/Tanz (mindestens ein Handgerät ist zu unterrichten)</p> <p>Mit Handgeräten umgehen und haben den bisher gelernten Tanzstil verbessern.</p> <p>Die erlernten Bewegungsfertigkeiten zu einer Übung nach choreographischen Gesichtspunkten verbinden und diese präsentieren</p> <p>Mindestens ein Handgerät (beidseitig üben)</p> <p>Seil: schwingen, springen, hüpfen, laufen</p> <p>Reifen: Werfen u. fangen, rollen, schwingen</p> <p>Band: Laufen u. Springen in Verbindung mit Schlangen, Spiralen, Kreisen</p> <p>Ball: Schwingen, werfen, rollen, prellen</p> <p>Mindestens eine Stilrichtung ist zu unterrichten</p> <p>Jazztanz, Hip-Hop, Modern Dance, ...</p> <p>Allgemeine Fitnesss erhalten und verbessern</p> <p>Aktuelle Methoden der Fitnessgymnastik</p> <p>Leichtathletik</p> <p>Festigen und Erweitern der bisher gelernten leichtathletischen Techniken und Fertigkeiten.</p> <p>Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit, besonders konditioneller und koordinativer Fähigkeiten.</p>				
--	--	--	--	--

<p>I. Laufen: a) Kurzstrecken: 100m , 200 m b) Grundlagenausdauer Läufe über kurze Entfernungen, Steigerungsläufe, Staffeln, Reaktionsspiele Schulung der aeroben Ausdauer, Tempogefühl entwickeln Coopertest, Ausdauerläufe bis 30 Min. II. Springen: Weitsprung, Hochsprung III. Werfen/Stoßen: Kugelstoßen, Speerwerfen</p>				
<p>3. SPORTBEREICH III: MANNSCHAFTSSPORTARTEN (mind. 2)</p> <p>Volleyball Den zu Grunde liegenden Spielgedanken erfassen und ihn im Spiel umsetzen Die wesentlichen spielspezifischen Handlungen in Angriff und Abwehr umsetzen Die erworbenen Grundtechniken spielspezifisch anwenden Frontaler Angriffsschlag, Lob und Abwehrbagger Scharfe und platzierte Aufschläge Gruppentaktisches Verständnis und Können weiter entwickeln Zuspiel- und Angriffsvariationen, Block- und Blocksicherung Mannschaftstaktik verbessern und situativ anwenden Ein Spielsystem in Angriff und Abwehr Angriff über verschiedene Positionen Beachvolleyball, Quattrovolleyball</p> <p>Basketball Sprungwurf, Rebound, Korbleger</p>			<p>Volleyball Individualtechnik u. Taktik weiterführen, verbessern, festigen, variieren u. situationsangepasst anwenden.</p> <p>Basketball: Individualtechnik weiterführen u. erweitern</p>	

<p>Taktik: Give and Go, direkter Block, indirekter Block, Schnellangriff Mann – Mann Verteidigung Wettkampfspiel 5:5</p> <p>Fußball Modernes Abwehrverhalten, Viererkette Spielsystem 4:3:3 u. 4:4:2 Übungen unter erhöhtem Tempo mit und ohne Gegner absolvieren Hinführung zum Wettkampfspiel</p> <p>Für alle Mannschaftssportarten gilt: Beachtung von Spielregeln, Fair Play, Rücksichtnahme, verlieren können, fördert Personal- und Sozialkompetenz im besonderen Maße</p>			<p>Fußball: Individualtechnik erweitern Verdeutlichung von Positionen im System</p> <p>Spiele mit u. ohne Schiedsrichter organisieren</p>	
--	--	--	--	--

Wirtschaft - Kursstufe Sektor Haushalt				
Kerncurriculum			Schuleigenes Curriculum	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	Thema / Inhalt		Thema / Inhalt	
Knappheit als Grundlage wirtschaftlichen Handelns erkennen; das ökonomische Verhaltensmodell darlegen und die Begriffe Präferenzen und Restriktionen sachgerecht anwenden;	Wirtschaftliches Handeln im Sektor Haushalt Knappheit als Grundlage wirtschaftlichen Handelns Ökonomisches Verhaltensmodell – Homo oeconomicus Auswirkungen des Strebens nach individueller Nutzenmaximierung auf das Kollektiv Gefangenendilemma <i>Allmendeklemme, Knappheit, Präferenzen, Anreize, Restriktionen, Opportunitätskosten, Nutzen, Konflikt, Kooperation, Gefangendilemma</i>		Ultimatumsspiel Großprojekt: <i>Alternativen</i>	
grundlegende Aufgaben unterscheiden, die eine Wirtschaftsordnung erfüllt;	Funktionen und Aufgaben einer Wirtschaftsordnung Institutionen- und Regelsystem (Plan/Lenkung, Preisbildungsform, Eigentumsform, Unternehmensform) Freie Marktwirtschaft, Zentralverwaltungswirtschaft		Schülerfirma – Junior Jugend gründet Banken-Planspiel	
den Wirtschaftskreislauf in seinen Interdependenzen darstellen; die Bedeutung des Geldes, der Zinsen und des Kapitalmarktes für ein Volkswirtschaft darlegen	Wirtschaftskreislauf Rolle des Haushalts (Arbeitnehmer und Verbraucher), Rolle des Staates, des Unternehmens, Rolle der Banken im Wirtschaftskreislauf <i>Simulation / Rollenspiel / exemplarische Betrachtung (z.B. Finanzkrise)</i> <i>Geld- und Güterströme</i>		Zeitungsprojekt „Schule und Wirtschaft“ (FAZ)	

Wirtschaft - Kursstufe			
Sektor Haushalt			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
<p>Einflussgrößen, Höhe und Struktur der Güternachfrage und des Güterangebots darlegen; Leistungen der Preisbildung auf freien Märkten erläutern;</p>	<p>Der Markt Angebot und Nachfrage, Bestimmungsfaktoren von Angebot und Nachfrage, Elastizitäten, <i>grafische Darstellungen</i> Modell der Preisbildung auf einem vollkommenen Markt, Pareto-Optimum, Effizienz und Gerechtigkeit (auch <i>Konsumenten- und Produzentenrente, Gesamtwohlfahrt</i>) Schweinezyklus Modell des vollkommenen Marktes mit vollständiger Konkurrenz <i>Wirkungsdiagramme</i></p>		
<p>Grenzen der Preisbildung auf freien Märkten erläutern; Möglichkeiten und Grenzen der Marktwirtschaft erläutern; Quellen, Verwendung und Verteilung des Einkommens analysieren</p>	<p>Grenzen der Preisbildung Eigenschaften von Oligopol- und Monopolmärkten, Auswirkungen auf die Preisbildung unvollkommene Märkte, externe Effekte, Informationsasymmetrien Eingriffe des Staates in den Markt am Beispiel der Reduzierung negativer externer Effekte Eingriffe des Staates am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung</p>		
<p>die Stellung des Konsumenten im Markt und den Verbraucherschutz beurteilen; ihr Konsumverhalten hinsichtlich ökonomischer, sozialer und ökologischer Auswirkungen beurteilen; die Bedeutung der Haushalte für eine ökologisch ausgerichtete soziale Marktwirtschaft erfassen; Möglichkeiten und Grenzen der Marktwirtschaft erläutern</p>	<p>Stellung des Konsumenten auf dem Markt Konsumentensouveränität vs. Macht der Anbieter Verantwortung des Konsumenten – soziale, ökologische Auswirkungen des Konsumverhaltens Staatliche Eingriffe zur Stärkung der Konsumentensouveränität</p>		

Wirtschaft - Kursstufe Sektor Unternehmen			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	Thema / Inhalt	Thema / Inhalt	
die ökonomischen, sozialen und ökologischen Aufgaben von Unternehmen unterscheiden und die Vereinbarkeit von Unternehmenszielen und unternehmerischer Verantwortung beurteilen; die Bedeutung der Unternehmen für eine ökologisch ausgerichtete Wirtschaftsordnung erläutern; sich einen Überblick über die grundlegenden Entscheidungen verschaffen, die Unternehmen treffen müssen (Produktidee, Rechtsform, Finanzierung und Standortwahl); die Bedeutung der Produzenten beziehungsweise der Existenzgründungen für eine Volkswirtschaft erläutern	<p>Wirtschaftliches Handeln im Sektor Unternehmen Unternehmen im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen Ziele von Unternehmen, unternehmerische Verantwortung, Unternehmenskultur Grundlegende unternehmerische Entscheidungen (Rechtsform, Standortwahl) – Auswirkungen auf die Unternehmensumwelt Existenzgründung – Determinanten und Bedeutung, Unternehmerpersönlichkeit <i>ökonomisches Prinzip, Shareholder-Prinzip, Stakeholder-Prinzip, Akteursperspektiven, CSR Kapital- und Personengesellschaften</i></p>	<p>Spiel Easy-Business Planspiel Marketing Expertengespräche</p> <p>Großprojekt:</p> <p><i>Alternativen</i></p> <p>Schülerfirma – Junior Jugend gründet Banken-Planspiel</p> <p>Zeitungsprojekt „Schule und Wirtschaft“ (FAZ)</p>	
betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren unterscheiden und in ihrer Bedeutung beurteilen;	<p>Funktionsweise von Unternehmen Betriebliche und volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren Organisation eines Unternehmens – Funktionen / Abteilungen in einem Unternehmen (wer macht was?) <i>Arbeit, Boden, Kapital, Elementarfaktoren, dispositive Faktoren, externe Faktoren</i></p>		

Wirtschaft - Kursstufe Sektor Unternehmen			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
die Bedeutung grundsätzlicher Marketingentscheidungen, (der Wahl der Rechtsform und des Standorts) für den Erfolg eines Unternehmens darlegen;	Marketing Strategisches Marketing – Ausrichtung des Unternehmens auf die Marktteilnehmer Operatives Marketing – Marketing Mix (Produkt-, Preis-, Distributions- und Kommunikationspolitik) – Auswirkungen auf die Stakeholder Bedeutung von Marken Grenzen des Marketing, Grenzen der Werbung <i>Swot-Analyse, Produktlebenszyklus, Portfolioanalyse</i>		
sich einen Überblick über die grundlegenden Entscheidungen verschaffen, die Unternehmen treffen müssen (Finanzierung); die Bedeutung von Investitionen und ihrer Finanzierung für das Unternehmen und die Volkswirtschaft beschreiben;	Investition und Finanzierung Finanzierungsarten einer Investition (<i>Innen-, Außenfinanzierung, Eigen-, Fremdfinanzierung Abschreibung</i>) Bedeutung der Rechtsform für die Finanzierung Unternehmenskennzahlen, Bilanz und GuV im Überblick <i>Rendite, Risiko, Liquidität, Rentabilität</i>		
den Wandel in der Berufs und Arbeitswelt analysieren und die damit verbundenen betrieblichen und gesellschaftlichen Auswirkungen beurteilen; den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren	Wandel der Berufs- und Arbeitswelt Auswirkungen von Strukturwandel und Globalisierung auf die Arbeitswelt Veränderung der beruflichen Lebenswege Anforderungen an Mitarbeiter, Eignung, Bewerbung Arbeitszeitmodelle		

Wirtschaft - Kursstufe Sektor Staat			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	Thema / Inhalt	Thema / Inhalt	
ideengeschichtliche Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft herleiten und die reale Ausgestaltung anhand des Regel- und Institutionensystems der Bundesrepublik Deutschland beschreiben; sich mit den Funktionen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland auseinandersetzen	<p>Wirtschaftsordnung Ideengeschichtliche Einordnung von Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft Soziale Marktwirtschaft (SMW) – Freiheit vs. Soziale Gerechtigkeit Bedeutung des Wettbewerbs in der SMW Rolle des Staates in der SMW (Allokations-, Distributions-, Stabilisierungsfunktion) <i>Ordnungspolitik, Wettbewerbspolitik, Sozialpolitik, Wirtschaftspolitik</i></p>	<p>Organisation und Besuch von Expertengesprächen, Podiumsdiskussionen, in der Schule und an außerschulischen Lernorten</p>	
einen Überblick über den bisherigen Verlauf und den aktuellen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland geben; staatlich definierte Aufgaben beschreiben, um den Wirtschaftsprozess so zu gestalten, dass die politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft heute und in der Zukunft soweit möglich befriedigt werden können	<p>Ziele der Wirtschaftspolitik und wirtschaftliche Entwicklung Ziele der Wirtschaftspolitik – Stabilitätsgesetz, magisches Sechseck Analyse aktueller Daten: Wachstum, Wachstumsbegriff, Wohlfahrt, BIP und alternative Indikatoren für Wohlfahrt Arbeitslosigkeit, Ursachen und Formen der AL, Bekämpfung der AL Preisniveaustabilität, Ursachen und Formen von Inflation Staatsverschuldung, Ursachen und Formen der Staatsverschuldung</p>	<p>Exkursionen</p> <p>Analyse statistischer Daten</p> <p>Planspiel Makro</p>	

Wirtschaft - Kursstufe			
Sektor Staat			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
Wirkungsweisen und Bedeutung grundlegender wirtschaftspolitischer Handlungsfelder unterscheiden (Ordnungspolitik, Stabilisierungspolitik, Strukturpolitik, Geldpolitik und Tarifpolitik); Wirtschaftspolitische Konzeptionen unterscheiden und beurteilen	Wirtschaftspolitische Handlungsfelder und wirtschaftspolitische Konzeptionen Abgrenzung von Ordnungs-, Stabilisierungs-, Struktur-, Geld- und Tarifpolitik Stabilisierungspolitik – Angebots- und Nachfragepolitik Strukturpolitik – Strukturwandel, Notwendigkeit staatlichen Eingreifens?, Formen staatlicher Eingriffe Geldpolitik – Bedeutung einer unabhängigen Geldpolitik in Europa, Aufgabe, Funktion und Instrumente der EZB Tarifpolitik – Bedeutung der Tarifpolitik für den Standort Deutschland		
gegenwärtige und zukünftige wirtschaftspolitische Herausforderungen analysieren („Zukunft der Arbeit“, „Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie“, „Staatsverschuldung“, „Verteilungsgerechtigkeit“) und Lösungsansätze entwickeln; Reichweite und Grenzen wirtschaftspolitischen Handelns angesichts nationaler, europäischer und globaler Interdependenzen beurteilen	Gegenwarts- und Zukunftsprobleme aus nationaler, europäischer und globaler Perspektive Spannungsfeld Ökonomie und Ökologie, Staatsverschuldung, gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen, Arbeitslosigkeit Reichweite von nationaler und EU-Politik, Beurteilung aktueller Lösungsansätze		

Wirtschaft - Kursstufe Sektor Ausland			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	Thema / Inhalt	Thema / Inhalt	
die Entwicklung des Welthandels analysieren; ökonomische, politische, soziale und ökologische Auswirkungen der Globalisierung analysieren und erläutern	Dimensionen der Globalisierung Ökonomische, gesellschaftliche, politische, kulturelle, ökologische Dimensionen der Globalisierung Entwicklung des Welthandels: Analyse aktueller Daten (Außenhandel, Direktinvestitionen, Finanzströme,...),	Organisation und Besuch von Expertengesprächen, Podiumsdiskussionen, in der Schule und an außerschulischen Lernorten	
die Rahmenbedingungen und Ursachen des weltwirtschaftlichen Strukturwandels analysieren und erläutern;	Rahmenbedingungen und Ursachen der Globalisierung (ökonomische Perspektive) Transnationale Konzerne, Transportkosten, Energiekosten, Kommunikationskosten, technologischer Fortschritt, Entwicklung des Finanzwesens, ... Theoretische Begründungen des Handels und der internationalen Arbeitsteilung – Erklärungsansätze von Adam Smith, David Ricardo, Heckscher-Ohlin, Samuelson, Krugman und Beurteilung ihrer Aussagekraft Gewinner und Verlierer der Globalisierung Freihandel vs. Protektionismus	Exkursionen Analyse statistischer Daten Planspiele Coconut-Spiel	

Wirtschaft - Kursstufe Sektor Ausland			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
<p>Zusammenhänge der Sicherung des Lebensstandards in der Bundesrepublik Deutschland mit der Konkurrenzfähigkeit deutscher Produkte auf dem Weltmarkt herstellen; Standortfaktoren unterscheiden und die Standortqualität der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu anderen Staaten der EU und im internationalen Handel beurteilen; den Stand der europäischen Integration im Spannungsfeld von Regionalisierung und Globalisierung, Freihandel und Protektionismus erläutern</p>	<p>Stellung Deutschlands und Europas in der globalisierten Wirtschaft Standortfaktoren in Deutschland – harte, weiche Standortfaktoren im Vergleich zu anderen Staaten und Weltregionen Einbindung Deutschlands in den innereuropäischen Handel und den Welthandel (Analyse der Zahlungsbilanz) Stand der europäischen Integration Bedeutung der EU für die deutsche Volkswirtschaft Bedeutung der EU auf den internationalen Märkten</p>		
<p>grundlegendes Wissen über Währungssysteme, Wechselkursdeterminanten und Finanzmarkttransaktionen sachgerecht anwenden; den Stand der europäischen Integration erläutern</p>	<p>Weltweite Kapitalmärkte Wechselkursysteme, Währungssysteme – staatliche Eingriffsmöglichkeiten Bedeutung des EURO – Analyse und Bewertung der aktuellen Entwicklungen Entwicklung der weltweiten Finanzmärkte</p>		

Wirtschaft - Kursstufe Sektor Ausland			
Kerncurriculum		Schuleigenes Curriculum	
<p>die Bedeutung staatlicher und nichtstaatlicher Akteure für die weltwirtschaftliche Ordnung darlegen; die Bedeutung der Welthandelsorganisation für die Welt handelsordnung und die Bedeutung des Internationalen Währungsfonds für die Weltwährungsordnung erläutern; globale Problemfelder beschreiben (Stabilisierung der globalen Finanzmärkte, Schaffung von globalen Sozialstandards und Umweltstandards, Entschuldung von Entwicklungsländern, Möglichkeiten von global governance zur Gestaltung des Globalisierungsprozesses) und Lösungsvorschläge erläutern.</p>	<p>Staatliche und nichtstaatliche Akteure der Weltwirtschaft WTO, IWF, Weltbank – Aufgaben und Funktion Aktuelle Beurteilung der Arbeit der Organisationen Bedeutung nichtstaatliche Akteure, z.B. Greenpeace, Attac, transnationale Konzerne <i>Global Governance, Global Government</i></p>		